

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Oesterreich vierteljährlich 12 Schilling.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar.
 Für Bulgarien vierteljährlich 450 Leva.
Einzelne Nummern in Oesterreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar, in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Brody

Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Altverlags-Gesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

54. Jahrgang

Eine neue Poliklinik

wurde gestern den Leidenden der Hauptstadt übergeben. Der Grundstein zu diesem monumentalen Heim der Liebe und der Rettung wurde zu einer Zeit gelegt, da noch die Wollspartei die charitativen Angelegenheiten Budapests leitete. Doch man würde fehl gehen, wenn man annehmen wollte, daß hier ein Rettungswille der kommunalen Krankenfürsorge zu Stein wurde. Zu solch unpolitischen Handeln war nur das vorhergegangene liberale Stadthaus fähig, das sich christlich nehmende war viel zu sehr von der Menschenjagd und dem Wundenschlagen in Anspruch genommen, als daß es sich um das Wohlergehen der ihm anvertrauten Stadt hätte kümmern können. Es fand sich aber ein Ehepaar jenes Glaubensbekenntnisses, dessen Anhänger während der Kun- und Wolff-Mera gleichermäßen zu leiden hatten und seine in demselben Rhythmus der Nächstenliebe schlagenden Herzen taten sich auf. So wurde die sich dem jüdischen Spital anschließende Kajak-Klinik. An die Namen Brody, Wechselmann, Manfred Weiß reißt sich nun auch dieser in der Reihe der gigantischen Werke der Menschenliebe. Und dieses neueste Glied wurde angeschmiedet in einer Zeit, da der Wörtel, den die Kellen der Maurer zu schöpfen hatten, purem Gold gleichkam und für jeden Balken, der verzimmert wurde, an der Grenze Zölle eingehoben wurden. Von leidenschaftlichem Haß umhüllt, in einer Epoche blinder Wut Demolierens wurde hier gebaut. Gebaut, nicht um konjunkturellemien zu können, nicht um in feudalem Egoismus Herr zu werden über Terrassen, Erker und Wintergärten, sondern um den Armen dieser Stadt und dieses Landes eine Ablagerungsstätte ihrer Leiden und Wunden zu eröffnen. Die weiten freundlichen Tore der neuen Klinik stehen jedem offen. Selbst jenen, die in ihren Verheißungen die Schuld daran tragen, daß sich in dem einjüngels so gesunden Budapest die Krankheiten und Kranken so erschreckend mehren. „Ohne Unterschied der Konfession!“ war der erste Grundsatz des edlen Stifterpaares und während der gestrigen Eröffnungsfeier war dieser in seinem Gefüge so einfach klingende Satz die Dominante, die in der höchsten Lage der Seelenmusik alles mit den sanften Flügelchlägen weißer Tauben umflatterte. Hier findet jeder Einlaß, auf daß dem Lande neue gesunde Geschlechter erblihen.

Wohlfahrtsminister Dr. Bafz, der von Amts wegen, sicherlich aber auch aus der Menschlichkeit heraus, die einem hohen Geistlichen der christlichen Kirche die unerlässlichen Weihen des Herzens erteilt, der Einweihungsfeier beizuwohnte, hörte diese Dominante klar und hell heraus. Das zeigte sich auch in seiner von leidenschaftlicher Begeisterung getragenen Rede, in der er das neue Werk der Nächstenliebe pries. Sein Prälatenkreuz erfassend, ersuchte er den Segen des Himmels auf dieses neuerrichtete Heim der Beglückung herab. Der schönste Luftstakt zu einem neuen Leben unserer Hauptstadt. Dieses Anrufen des Kreuzes im Sinne der Brüderlichkeit, der Hilfe und der Liebe wird unfehlbar mehr Heil über uns bringen, als seine Verwendung zum Ausschüßel des Pseudochristentums, das sich in nichts vom Türkenjoch und Kommunismus unterschieden hat. Das Kreuz, auf das die nunmehr erledigte Mehrheit des Stadthauses augenverdrehend und ungläubig schwor: es war ein Mimikrykreuz. Denn es wurde als Sturmbock verwendet gegen das Leben dieser Hauptstadt, die Hauptstiege dieses Landes. Gestern, im Rahmen der von der Pester israelitischen Kultusgemeinde veranstalteten ungarischen Kulturfest, war das Kreuz in der Hand des geistlichen Wohlfahrtsministers dieses Landes wieder auf seinem Platze. Und daß die Feier in die neue Aera des kommunalen Schaffens fiel, ist eine verheißungsvolle Grundsteinlegung für die Zukunft.

Das Ende der Passivität

Der demokratisch-oppositionelle Block kehrt zur parlamentarischen Arbeit zurück

Der Landesauschuß der sozialdemokratischen Partei und unmittelbar darauf der ganze oppositionelle Block haben heute wichtige Beschlüsse gefaßt. Die zum Block gehörenden Parteien nahmen einstimmig dafür Stellung, daß sie in der Nationalversammlung die parlamentarische Aktivität wieder aufnehmen. Bekanntlich hat vor einigen Tagen die unter Führung Ludwig Szilághy's stehende Gruppe des demokratischen Verbands, der sich seither in eine selbständige Partei unter dem Titel Bund der kleinen Landwirte und Kleinbürger umgestaltet hatte, die Passivität eingestellt, so daß außer den Sozialdemokraten die Landes-Demokratenpartei und die kleine Kossuthpartei die Passivität aufrecht erhielten. Heute Abend beschloß die sozialdemokratische Fraktion und kurz darauf die Demokratenpartei und Kossuthpartei, daß sie die Passivität einstellen und die parlamentarische Arbeit auf der ganzen Linie aufnehmen werden.

Der Beschluß kommt spät, aber er kam doch. Schon steht die Generaldebatte über die Wahlrechtsvorlage vor ihrem Ende. Fast schien es, als ob sie schon heute abgeschlossen werden sollte, doch die obstruktionsmäßig gehaltene Rede Desider Córy Szabó's und die dem Abgeordneten Jozsef Baross erteilte Erlaubnis, daß er seine Rede morgen halten dürfe, haben zur Verlängerung der Debatte geführt und damit ist Gelegenheit gegeben, daß die Mitglieder des bisher passiven Blocks noch in die Diskussion über die Wahlrechtsvorlage eingreifen können. Dr. Wilhelm Váczsonyi, als Führer der Demokratenpartei und einer der besterlehten Kenner der Wahlrechtsfrage, ferner Julius Reidl, als Obmann der sozialdemokratischen Fraktion, werden es sich nicht entgehen lassen, zu dieser wichtigen Frage Stellung zu nehmen, somit auf eine Verlängerung der Diskussion über die Wahlrechtsvorlage gerechnet werden muß.

In der Nacht faßte das Exekutivkomitee des oppositionellen Blocks einhellig den Beschluß, zur Aktivität zurückzukehren. Damit ist die Nationalversammlung wieder kompakt und hoffentlich wird ihre weitere Tätigkeit sich im Rahmen normaler parlamentarischer Verhältnisse bewegen. Der Beschluß ist auch schon deshalb von weitgehender Wichtigkeit, weil bekanntlich Ministerpräsident Graf Bethlen sich in wenigen Tagen nach Genf begibt, wo er mit Befriedigung darauf verweisen wird können, daß die Passivität eines Teiles der Opposition der ungarischen Legislative nach harten Kämpfen ein Ende genommen hat.

Der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion.

Der Beschluß, mit dem die sozialdemokratische Partei die Passivität aufgegeben hat, lautet folgendermaßen:

Der Landes-Parteiausschuß stellt hinsichtlich der Parlamentslage und des Kampfes um das allgemeine, geheime Wahlrecht fest, daß der Verlauf und das Ergebnis der hauptstädtischen Wahlen eine kraftvolle Stellungnahme war für das allgemeine, geheime Wahlrecht. Die sozialdemokratische Partei führt einen fast halbhundertjährigen Kampf für das allgemeine, geheime Wahlrecht, die ungarische Arbeiterschaft brachte unzählige Opfer, um das Schandmal der Rechtsberaubung von sich abzustreifen. Der Wahlrechtsentwurf der Regierung verböhnt den Kampf des ungarischen Volkes, indem er das Wahlrecht des geheimen Charakters, der wertvollsten, unerlässlichen Vorbedingung der Reinheit der Wahlen und der alleinigen Garantie der freien Willensäußerung des Volkes entkleidet. Der reaktionäre Wahlrechtsentwurf der Regierung macht die ruhige Entwicklung des Landes unmöglich und fordert die Gewalten der Ungerechtigkeiten, der Erbitterung, der Demütigung und der Enttäuschung heraus, indem er im Gegensatz zu den Interessen des Landes unverhüllt bloß die Sicherung der eigenen parteibürokratischen Interessen anstrebt.

Der Parteiausschuß hält es für notwendig, daß die Parlamentsfraktion der Partei teilnehme an der Arbeit der Nationalversammlung und mit der Unterbrechung ihrer bisherigen, begründeten Passivität in der Nationalversammlung einen italen, den Traditionen der ungarischen Ar-

beitererschaft würdigen Kampf um das allgemeine, geheime Wahlrecht einleite.

Der Parteiausschuß fordert die Arbeiterschaft des Landes auf, den in der Nationalversammlung einzuleitenden Kampf der Parlamentsfraktion durch eine kraftvolle Aktion so lange zu unterstützen, bis der gemeinsame Kampf zu einem entsprechenden Ergebnis führt. Der Parteiausschuß gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Frage des Wahlrechtes, sollte der reaktionäre Wahlrechtsentwurf der Regierung auch Gesetzeskraft erlangen, so lange auf der Tagesordnung bleiben wird, bis das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht gesetzlich in Kraft tritt.

Nach dem Referate Stefan Farkas' entspann sich eine längere Diskussion, worauf die Abstimmung erfolgte. Diese ergab die einhellige Annahme des eingereichten Beschlusses.

Der Beschluß des oppositionellen Blocks.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Entscheidung der sozialdemokratischen Fraktion versammelte sich in den späten Abendstunden das Exekutivkomitee des demokratischen oppositionellen Blocks zu einer Sitzung, um zur weiteren Haltung in der Passivität Stellung zu nehmen. Die Vertreter der bis heute noch passiven Parteien verweisen auf den bei den hauptstädtischen Wahlen gemeinsam erzielten Erfolg, der es den Parteien zur Pflicht macht, nunmehr auch in der Landespolitik die Aktivität aufzunehmen. Das Exekutivkomitee erachtet den Zeitpunkt für gekommen, wo die Passivität einzustellen und die volle Aktivität aufnehmen ist. Der Block beschloß, mit dem heutigen Tage die Passivität einzustellen und schon morgen an den Beratungen in der Nationalversammlung teilzunehmen. Die Rückkehr der bisher passiven Abgeordneten in den Beratungssaal der Nationalversammlung erfolgt nicht in demonstrativer Weise. Die Abgeordneten erscheinen schon im Laufe der morgigen Sitzung in der Nationalversammlung und werden sich in entsprechender Weise an der noch im Zuge befindlichen Wahlrechtsdebatte beteiligen. Als erster Redner des Blocks, beziehungsweise der sozialdemokratischen Fraktion wird Julius Reidl das Wort ergreifen.

Die Dauer der Passivität.

Am 28. November 1924 kam es in der Nationalversammlung zu einem heftigen Sturm. Bei der Erörterung der Affäre Eskütt hielt der sozialdemokratische Abgeordnete Emerich Ghorti eine Rede, in der er scharfe Ausfälle gegen die Majorität richtete. Nach wiederholten Unterbrechungen und Ermahnungen entzog Präsident Scitobóly Emerich Ghorti das Wort, der aber weitersprach. Diese Reizung führte zu überaus stürmischen Szenen; sechzehn Mitglieder der Opposition wurden durch die Parlamentsgarde aus dem Gebäude der Nationalversammlung entfernt. Noch am selben Abend erklärten sich die meisten oppositionellen Abgeordneten mit den aus dem Parlamentsgebäude entfernten Abgeordneten solidarisch und beschloßen, daß sie, ins solange keine Genugtuung für die Entfernung der oppositionellen Abgeordneten gegeben wird, den Beratungen der Nationalversammlung fernbleiben. Am 1. Dezember trat eine Verschärfung der Situation ein, denn auf Grund eines Antrags des Immunitätsausschusses erfolgte die Ausschließung der entfernten Abgeordneten auf die Dauer von 10-20 Sitzungen. Nach diesem Ausschließungsbeschlusse konstituierten sich die oppositionellen Parteien zu einem Block, an dem die sozialdemokratische Fraktion, die Demokratenpartei, die Kossuthpartei und die Vertreter verschiedener kleinerer agrarisch-oppositioneller Gruppen teilnahmen. Im Namen dieser parlamentarischen Verbände verlas am 1. Dezember Paul Geymégies in der Nationalversammlung eine Deklaration, in der die Passivität der oppositionellen Parteien proklamiert wurde. Diese Passivität hielt bis vor wenige Tage unverändert an.

Nach Einbringung der Wahlrechtsvorlage erreichte der Exekutivauschuß des Blocks den Abgeord-

achároméves zsidó val-
 földbírtokos-bérlő va-
 Ezer holdon gazdálko-
 Nősülnek. Hozzámillió
 ty teljes című levelét
 Nősülésemnél az
 ak másodrangú szerez-
 pátszanak. Leveleket
 esküvő 815. jellegre
 avatal továbbit. 7815
 intelligente Witwe mit 200-
 Vermögen, wünscht Heirat
 tituiertem Herrn, 50-60
 Briefe unter Kaufmann
 die Exp. 20067
 Herren! Auf diese heute
 sehr ungewöhnliche Wei-
 ich mein Glück verfu-
 m in den Hafen der
 zulaufen. Bin Christin,
 re alt, häuslich erzogen.
 Barmherzig ist 400 Mil-
 meine Erbschaft das
 e. Ich würde mich mit
 solchen christl. Herrn ver-
 , der nicht nur mein
 en, sondern auch mich
 möchte. „Ich will nicht
 zu eines Mitgiftjägers
 „Ernstgemeinte Antr.
 araktervollen christlichen
 mit vollständiger Adresse
 Exp. d. Bl. unter „Groß-
 Jungfer 691“ erbeten.
 ernd ausgeschloffen.“
 8901
RESPONDENZ
 junge, angeprohen
 unge Dame würde mich An-
 quist zu dreimonatlichem
 te nach der Schweiz be-
 Ansfährliche Briefe unter
 ern 059“ Exp. erbeten.
 20059
 gut situierten Gentleman
 ehbarer Kräfte, der alles
 würde einer unabhängigen
 Ausländerin mit Wohnung?
 Mein Kleinod 998“ Exp.
 19998
 bin ich Wienerin und
 gerne für meine paar
 Stunden einen wirklich
 intelligenten Herrn ehr-
 ennen lernen. Unter
 an die Exp. 19997
 intelligenter, gut-
 Gentleman würde an-
 unabhängig, feine und ge-
 Amerikanerin zum Kom-
 halt oder Auslandsreise
 n? Briefe „Ernstgemeint“
 no. d. Blattes. 90420
 Annoncenbureau
 Wien. 12258
 Hugo S. erliegt Brief
 et. 90458
 Erbaren Anschluß an
 eine, welche im archi-
 tect. Maschinenwesen
 tet ist. Briefe unter
 M.“ an Annoncen-
 Tenzer, Szervita-1 r.
 1374
 Key“ letter received
 municiate your address
 at meeting under “se-
 to this paper 1 telech
 Wednesday. 20033
 die ehrbare Bekanntheit
 telligenter feinen Herrn,
 Jahre, zwecks Später-
 Witwe 45“ Exp. 19991
 Herrle Dome, mittleren
 entlich-anfänglich spechend,
 pluz an ebenjüdische Dame
 reinfamer Spaziergänge r.
 ter „Freundschaft 024“
 l. 20024
KOSMETIK
 d werden Sie durch
 rauch der Eisenerden
 teufe 20,000 Kronen,
 oder schwarzes Haar
 Sie aus dem Auf-
 r. 20,000. Eisner-Dro-
 gherzogl. Kammerle-
 Budapest. VI. An-
 t 87
 Haarfarben! Ver-
 gare werden in jeder
 nd Nuance mit Ber-
 ng rekonstruiert. Bel-
 öi Fodrászterem, IV.
 27-29. (Telephon
 1054
 Gründliche Haar-
 g mit Spezialmittel
 arantien mit Galben-
 einheiten werden ge-
 handelt. Postfach
 Kovács, Kosmetiker,
 t 86, I. beim Jen-
 of.
 are der Damen ent-
 zlich Charlotte Pol-
 zassy-ut 88, I. Mi-
 arentenungsmittel
 mit Gebrauchsanwei-
 einheitspflege, Warzen-
 p. Prospekt. 8988
 Keuhheit gegen Falten
 für Damen und Herren
 Damenkreier und
 8987

neien Wilhelm Váczonhi und Ludwig Szilághy die Erlaubnis, sich an den Ausschussberatungen der Wahlrechtsvorlage zu beteiligen. Váczonhi erklärte, dies geschieht, damit man Versuche dahin unternahme, ob die Opposition irgendwelche Erfolge betreffend Abänderung der Wahlrechtsvorlage im freihändlichen Geiste erreichen könne. Unmittelbar vor Beginn der Plenarberatung der Wahlrechtsvorlage hat dann

die unter Führung Szilághys bestehende Gruppe des Blocs, insgesamt sechs Mann, die Rückkehr zur Aktivität beschlossen. Die Gruppe erschien unter sonstiger Aufrechterhaltung der Solidarität mit dem Bloc in den Sitzungen der Nationalversammlung. Heute folgen ihr die übrigen Abgeordneten des passiven Blocs und damit hat die nahezu sechs Monate andauernde Passivität ihr Ende erreicht.

zu gebrauchen es auch die entsprechende Intelligenz besitzt. An Stelle der unorganisierten rohen Massen muß eine organisierte Gesellschaft geschaffen werden, die auf nationaler und nicht auf judomagyarischer Basis steht. Einer solchen Gesellschaft will er auch das Wahlrecht erteilen. Dann spricht Redner über die Einteilung der Wahlbezirke und nimmt gegen die öffentliche Abstimmung Stellung. Den Gesetzentwurf lehnt er ab.

Der nächste Redner, Desider Cöri-Szabó, verlangt vor allem die Feststellung der Beratungsfähigkeit. Da das Haus nicht beratungsfähig war, suspendierte der Vorsitzende die Sitzung. Nach der Pause ging dann Desider Cöri-Szabó auf die Kritik des Gesetzentwurfes über. Bei der Ausdehnung der Rechtsgewährung will er einen intellektuellen und moralischen Zensus obwalten lassen. Das Wahlrecht der Frauen müsse mindestens in dem Ausmaße gesichert werden, wie es der Gesetzentwurf kontempliert. Redner nimmt dann noch gegen die Öffentlichkeit der Abstimmung und für das geheime Wahlrecht Stellung und lehnt schließlich den Gesetzentwurf ab.

Johann Barojs erhält die Erlaubnis, seine Rede erst morgen halten zu können. Stefan Kubinek unterbreitet den Bericht des Immunitätsausschusses, wonach der Abgeordnete Stefan Lendvai-Lehner wegen eines die Würde des Hauses verletzenden Zwischenrufes zu einer protokolllarischen Rüge verurteilt wird. Die Majorität der Nationalversammlung stimmt diesem Beschlusse zu.

Präsident Béla Scitovszky dankt Stefan Friedrich dafür, daß er sich in seiner Rede mit keinem in „Az Est“ erschienenen Interview beschäftigt hat. Redner hatte keine Kenntnis davon, daß dieses Interview erschienen ist und erhielt erst aus der Rede Friedrichs davon Kenntnis. Vor einigen Tagen sandte ihm der Redakteur Stefan Szomaházy seine Visitenkarte mit dem Ersuchen, ihm zu einem Interview Gelegenheit zu geben. Redner verständigte hierauf Herrn Szomaházy, daß er prinzipiell keine Interviews erteilt. Darauf habe Szomaházy ihm mitteilen lassen, er wolle kein politisches Gespräch. In diesem Falle — setzt Redner fort — ließ ich mich mit Herrn Szomaházy in ein Gespräch ein. Die Begegnung erfolgte im Couloir der Nationalversammlung. Im Verlauf des Gespräches kamen erst meine persönlichen Daten zur Sprache dann kam ich auf die europäischen Parlamente zu sprechen und all das, was in dem veröffentlichten Interview bis zu dem Satz: „Unser Parlament ist nicht schlechter als jedes andere Parlament“, enthalten ist, ist ziemlich treu reproduziert. Alles andere, namentlich der Teil, worin ich über die Nationalversammlung und deren Mitglieder Äußerungen mache, entspricht nicht der Wirklichkeit, was sich wohl schon daraus ergibt, daß ich als Präsident dieser Nationalversammlung wohl kaum über diese Äußerungen eine abschällige Kritik geben würde. An dem einen Teil des Gespräches nahm auch der Vizepräsident Karl Surár Anteil. Wir führten einen zwanglosen Diskurs. In dem Bericht des Herrn Szomaházy ist unter anderem die Behauptung enthalten, daß ich ein Westeuropäer bin. Die Ausführungen des Interviews würden aber diese Behauptung widerlegen, denn es sind darin Behauptungen und Einstellungen enthalten, die westeuropäischen Begriffen widersprechen und die ich niemals gesagt habe. Ich erteile überhaupt keine Interviews. So oft mich die Herren Journalisten mit Fragen besämen, bombardiere ich sie mit Fragen zurück. Es sind in diesem Interview Behauptungen aufgestellt, die vollkommen meiner Intention widersprechen. Es steht mir fern, überhaupt irgendwelchen verletzenden Ausdrücke zu machen. So habe ich gewiß nicht gesagt, daß diese Nationalversammlung sich durch Unwissenheit auszeichne, daß viele nur individueller Interessen wegen das Mandat übernommen haben und daß die Gewählten den Wählern entsprechen. Ich habe, ähnlich wie einmal Graf Julius Andrássy, gesagt: Jedes Land hat ein solches Parlament, wie es die Wähler sind.

Stefan Lendvai-Lehner: O wäre dies wahr! (Große Heiterkeit.) Béla Scitovszky: Ich habe nicht gesagt, daß es Abgeordnete gibt, die über Stempelgebühren sprechen, ohne zu wissen, wie man Stempel aufklebt, ich habe nicht gesagt, daß es Millionen gibt, die nicht in das ihnen entsprechende Milieu gelangen können und ich habe nicht von solchen alten Fischen gesprochen. Es tat mir weh, daß ein ungarischer Journalist...

Johann Zirkay: Das ist kein Ungar, das ist ein Jude. Béla Scitovszky: ... mich infolge der mißverständlichen Worte in ein falsches Licht stellte und ich veridichere das geübte Haus, ich erwarte von Herrn Szomaházy, daß er seinen Bericht den Tatsachen entsprechend rektifizieren wird. (Allgemeiner Beifall.) Mit dieser Erklärung schloß die heutige Sitzung.

Massenschützler gegen die Wahlrechtsvorlage

Sturmzügen wegen eines Interviews des Präsidenten Scitovszky

Den größten Teil der heutigen Sitzung nahmen die Mitglieder der Massenschützlergruppe für sich in Anspruch. Mit Ausnahme des regierungsfreundlichen Abgeordneten Stefan Kubinek sprachen nur die Anhänger Julius Gömbös. Außer ihm selbst haben noch Stefan Friedrich, Tibor Cshardt und Desider Cöri-Szabó ihr Arsenal gegen die Wahlrechtsvorlage aufgewendet. Stefan Friedrich benutzte die Gelegenheit, um auch den Präsidenten Béla Scitovszky wegen eines angeblichen Interviews, worin er sich über die Nationalversammlung in verlesender Weise geäußert haben soll, anzugreifen. Hier veranstaltete die Opposition einen künstlichen Sturm. Am Schluß der Sitzung widerlegte Béla Scitovszky sehr energisch die ihm zugeschriebenen Äußerungen und bezeichnete den von Friedrich infrimierten Teil des Interviews als falsch.

In der vom Präsidenten Béla Scitovszky um halb 11 Uhr vormittag eröffneten Sitzung der Nationalversammlung ergriff als erster Redner Julius Fáy das Wort, der für die öffentliche Abstimmung als ein Abwehrmittel gegen die Revolutionen Stellung nahm und auch in den Städten die öffentliche Abstimmung wünscht. Den Centwurf nahm Redner an.

Julius Gömbös verweist auf den in der ganzen Welt herrschende Kampf der Konservativen gegen die radikale Weltanschauung. Die hauptsächlichsten Wahlen haben gezeigt, daß nicht nur die Sozialisten, sondern auch das mit ihnen arbeitende Judentum und die kapitalistischen Gegner der konservativen Weltanschauung sind. Zwischen diesen beiden Anschauungen kann es kein Kompromiß geben. Wenn der historische Mittelstand sich mit dem Judentum verbindet, so muß er auch damit rechnen, vernichtet zu werden. Die Politik des Mittelweges, wie sie Ripka verkündete, hat vollständig versagt. Die Regierung muß sich endlich entscheiden, ob sie nach rechts oder nach links gehen will. Aber auch die Woffspartei müsse aus den Wahlen die Lehren ziehen. Redner konstatierte, daß viele Christen nicht auf diese Partei gestimmt haben, weil sie die bisherige Tätigkeit der Woffspartei verurteilten. Redner kommt nun auf die Frage des öffentlichen oder des geheimen Wahlrechtes zu sprechen und er beanstandet es, daß der Entwurf nicht entsprechende Vorkehrungen gegen die aus dem Auslande eingewanderten Elemente enthält. Er stimmt mit dem Maße der im Entwurfe kontemplierten Rechtserweiterung überein, nicht aber mit der Art der Ausübung des Wahlrechtes. In den östlichen Teilen Ungarns, besonders im Szabolcsker Komitat, gibt es besonders viele Juden. Wer ein solches von Juden besetztes Gebiet vertritt, kann kein Liberaler sein, da ein solcher Bezirk innerhalb von zehn Jahren ganz von den Juden besetzt und das Ungarum zur Rolle des Dieners herabgedrückt wird. In diesen Gegenden müßte die Regierung den Antisemitismus institutionell unterstützen.

Tibor Cshardt: Die Erwachen Kontrolloren werden aber nicht unterstützt, sondern verfolgt.

Minister des Innern Ivan Katozky: Was Sie tun, ist keine Kontrolle, sondern eine Auswiegung.

Julius Gömbös nimmt im weiteren Verlaufe seiner Erörterungen für die Beibehaltung der Abgeordneten Stellung. Der Gesetzentwurf müßte die konservative Weltanschauung kräftigen. Da er aber nicht diesem Ziele dient, lehnt Redner den Entwurf ab.

Stefan Kubinek glaubt, daß alle Mitglieder der Regierungspartei die Rede Gömbös' mit Freude angehört haben, was beweist, daß die Regierungspartei ernste Erwägungen der Opposition gerne zum Gegenstande von Erwägungen macht. Wenn Gömbös anerkennt, daß es große Massen gibt, die innerhalb der Verfassungsjahres gegen den christlichen nationalen Gedanken Stellung nehmen, so veranlaßt dies dazu, die geheime Abstimmung nicht zuzubilligen.

Tibor Cshardt: Gehen Sie der jüdischen Minorität ein besonderes Wahlrecht. In Polen fordern es ja die Juden selbst.

Stefan Kubinek sucht nachzuweisen, daß es nur dort Revolutionen gab, wo das allgemeine Wahlrecht eingeführt wurde. Die Nachwehen der Revolution haben wir noch heute zu fühlen. Die Mitglieder der Emigration und ihre in Ungarn weilenden Gesinnungsgenossen haben die Revolutionierung des Landes auf ihre Fahne geschrieben. Es kann nur verurteilt werden, daß auch die Bürgerschaft jene Elemente zu kräftigen suchte.

Ludwig Szilághy: Das ist eine ebensolche Verleumdung wie die Dittchs!

Stefan Kubinek verurteilte es, daß die bürgerlichen Parteien mit den Sozialisten einen politischen Pakt geschlossen haben und versucht die Wichtigkeit der öffentlichen Abstimmung nachzuweisen. Es ist nicht wahr, daß wir gegen die ungarische Staatsidee stillzunehmende Nationalisten gehabt hätten, wir haben Aufwiegler gehabt, die die Nationalitäten aufwiegelten, aber nicht gegen die ungarische Staatsidee. Unsere Nationalitäten haben im Kriege heldenmütig gekämpft. Den Entwurf nimmt Redner an.

Stefan Friedrich bietet zunächst eine Darstellung der Geschichte der Geburt seines Wahlrechtsentwurfes, wobei er sich auf Julius Andrássy, Karl Cshár, Stefan Holler und

Josef Vajs beruft. Auch der Nagyatáder habe ihm nach seiner Verordnung gesagt, daß endlich die Zeit gekommen sei, da auch die Kleinlandwirtepartei in Ungarn zu der ihr gebührenden Rolle gelangen kann. Franz Heinrich, Julius Pekar und auch Staatssekretär Karl Schandl waren damals Anhänger des geheimen Wahlrechtes.

Karl Schandl: Damals war es auch nicht anders möglich!

Johann Zirkay (zu Schandl): Und jetzt klammern Sie sich nur noch an den Dorozer Summit!

Karl Schandl: Sie lügen!

Präsident rief Schandl zur Ordnung.

Stefan Friedrich: Damals waren auch die meisten Kleinwirte Anhänger des allgemeinen, geheimen Wahlrechtes und auch Graf Stefan Bethlen hatte nichts dagegen einzuwenden, daß durch eine Volksabstimmung eine Nationalversammlung einberufen werde, die die notwendigen Gesetze schaffen und den Friedensvertrag ratifizieren sollte. Redner kam nun auf die hauptstädtischen Wahlen zu sprechen, wobei er der Regierungspartei den Vorwurf machte, daß sie die Schuld daran trage, daß die christliche Einheitsfront nur 91 Mandate ergalben konnte.

Die Massenschützler brechen hier in einen großen Lärm aus, worauf Volkswohlstandminister Josef Vajs ihnen zuruft: Wir haben euch im Vorhinein prophezeit, daß Woff durchfallen wird. Dieser Zwischenruf entsetzt bei den Massenschützler einen noch größeren Sturm und es währte eine geraume Weile, bis Stefan Friedrich seine Erörterungen fortsetzen konnte. Er werde es der Majorität niemals verzeihen können, daß das Regierungssystem sich mit seiner ganzen Macht gegen den Sieg des christlichen nationalen Budapest gewendet hat. Es wäre nicht männlich, wenn wir vom Resultat der Wahlen nicht Kenntnis nehmen wollten.

Redner hat mit Ueberraschung Samstag eine Erklärung des Präsidenten des Hauses Béla Scitovszky gelesen, die eine vernichtende Kritik über die Nationalversammlung enthält. Sie ist nach der Nationalversammlung Genehmigung geboten worden. Redner verliest einzelne Teile des beanstandeten Artikels, wobei die oppositionellen Abgeordneten sich ununterbrochen in Zwischenrufen ergehen. Zirkay und Main rufen dem wiederholt klingelnden Präsidenten zu: Spiritusartell! Amerikanische Welt! Kirschtänze!

Johann Zirkay: Gehen Sie ins Schwarzer-Sanatorium!

Ludwig Szilághy: Das ist Demagogie!

Karl Rajjay: Unerhört!

Präsident Scitovszky kann sich nur mit Mühe Gehör verschaffen und erklärt, er habe den Redner nicht unterbrechen wollen, trotzdem er vom Gegenstande abgewichen ist. Die Antwort auf seine Beschuldigung werde er ihm von anderer Stelle aus erteilen.

Stefan Friedrich: Einmal ist schon eine ähnliche Äußerung über die Nationalversammlung erschienen. Damals stand die ganze Nationalversammlung auf dem Standpunkte, daß Lendvai-Lehner ausgeliefert werden müsse. Er wurde dann auch vor Gericht gestellt und zu zweieinhalb Millionen Kronen verurteilt. Es ist ein großer Fehler, daß man die Arbeiterschaft noch immer als untergeordnete gesellschaftliche Schicht betrachtet. Die bürgerliche Gesellschaft kann nur so gerettet werden, daß Bürgerschaft und Arbeiterschaft vereint arbeiten. Den Gesetzentwurf lehnt Redner ab.

Tibor Cshardt ergeht sich in scharfen Beschuldigungen gegen die auf dem allgemeinen und gleichen Wahlrechte aufgebaute Demokratie. Es gibt weder in der Natur, noch im Leben eine Gleichheit. In komplizierten Fragen können die großen Massen des Volkes nicht entscheiden. Unter dem Deckmantel der radikalen Demokratie herrscht eigentlich die Autokratie, gegen die Redner in längeren Ausführungen Stellung nimmt. Wir müssen dem Volke Rechte geben, die

Der Nordpolflug Amundsens

Keine Nachricht über seinen Aufenthalt. Hilfsexpeditionen rüsten zur Rettung

Kopenhagen, 25. Mai. Aus Oslo wird gemeldet: Seit dem Abflug Amundsens sind nunmehr 90 Stunden vergangen. In Oslo hatte man in spätestens 54 Stunden nach dem Abflug Nachricht zu erhalten gehofft. Soviel wird nun auch von den optimistischsten Faktoren als sicher angenommen, daß der Flug Amundsens nicht programmgemäß verlaufen ist und daß irgendwo eine Notlandung vorgenommen werden mußte.

Oslo, 25. Mai. (Havas.) Aus Spitzbergen wird der Sjofarts Tidende gemeldet: Bis 1 Uhr früh ist keine Nachricht über Amundsen eingelaufen.

Oslo, 25. Mai. (Wolff) Sjofarts Tidende meldet aus Spitzbergen: Heute morgens 2 Uhr lag noch keine Nachricht über Amundsen vor. Hobbeh, welcher nach der Welman-Bucht zurückgekehrt ist und der östlich und nördlich der dänischen Inseln Patrouillenfahrten ausgeführt hat, meldet schwere Eisverhältnisse. Unter den zurückgebliebenen Mitgliedern macht sich eine gewisse Niedergeschlagenheit wegen des Ausbleibens Amundsens geltend. Sofern seinen Maschinen ein Unfall zugestoßen sein sollte, würde den Teilnehmern ein langer, gefährlicher Weg über das Eis bevorstehen. Das Wetter ist bewölkt und rau. Die Temperatur ist etwa unter dem Gefrierpunkt. In

nördlicher der Kapita flieger w Kope der: Ganz Schicksal legen h rächen da Rückflur nommen l Die Wette keine Sache beh erklärt, im mehrer sei keinesf gingen fü schaftlich a das große strophe sich in An expedition in Norweg

Eine Er

Die in der Wo da sich ein Bestürz christlichen welche die peht wollte ihre G sie wenden mittel, um im Stadth Parlament stoff die R schaft im E einnimmt, gelernt, vo couloirs d durchaus f Ausdruck, d ergebe Christi dem be stellt w Rede Göm daß Wo Blattsfo christlich nen, was regines at Äußerung noch kurz Freunde W zur Drohu ihn erst de bezeichnend bestid infor Wol verschiedene stellung eve Nachdem si ernennende gewinnen, Zuflucht z i Hübe g von dem als daß erklären, d rung nicht Gömbös treten u Herren mo haufe, fons daß sie ih werden, al indes hinte daß der An ist, weil m erhalten, d reits f Ripfa m wäre, m partei z erfahren t werde, da genden

chende Intelligenz besitzt. In Massen muß eine organisierte, die auf nationaler Basis steht. Einer solchen Wahlrecht erteilen. Dann der Wahlbezirke und die Abstimmung. Den

Erri-Szabó, verlangte Ratungsfähigkeit. war, suspendierte der Pause ging dann kritisch des Gesetzentwurfes Rechtsgewährung will er den Zensus obwalten in müsse mindestens in es der Gesetzentwurf noch gegen die Öffent- das geheime Wahlrecht Gesetzentwurf ab. Erlaubnis, seine Rede an Rubinek unterbreitet aus schufte, wonach bai-Lehner wegen tendenden Zwischenrufes zu verurteilt wird. Die ung stimmt diesem Be-

benkt Stefan Fried- Rede mit seinem in beschäftigt hat. Redner dieses Interviews erschie- Rede Friedrichs davon die ihm der Redakteur arte mit dem Erziehen, eit zu geben. Redner ggh, daß er prinzipiell habe Szomaházy ihm fches Gespräch. In die- heß ich mich mit Herrn Die Begegnung erfolgte ng. Im Verlauf des söhnlichen Daten zur päplichen Parlamente zu veröffentlichen Inter- ment ist nicht schlechter halten ist, ist ziemlich entlich der Teil, worin und deren Mitglieder der Richtiger, was ch als Präsident dieser ber diese Körperpersön- lit dem einen Teil des ident Karl Sußár sen Diskurs. In dem ter anderem die Be- Bestreuerer hin. Die en aber diese Behaup- Behauptungen und europäischer Begriffen oft habe. Ich erziele oft mich die Herren , bombardiere ich sie in Interviews Behaup- meiner Intention erne, überhaupt über machen. So habe ich malversammlung sich die nur individueller nommen haben und tsprechen. Ich habe, Andrásfi, gesagt: nt, wie es die Wäh-

re dies wahr! Große t gesagt, daß es Ab- führen sprechen, ohne ich habe nicht gesagt, s ihnen entsprechende e nicht von schlaun weh, daß ein unga-

Ungar, das ist ein ge der mißverstande- und ich versichere das Szomaházy, daß er chend rektifizie-

heutige Sitzung.

ens
arts Tidende e morgens 2 Uhr Amundsen vor- mans-Bucht zurück- dlich der dänischen ährt hat, meldet Unter den zurück- eine gewisse Nie- des Ausbleibens Maschinen ein Un- den Teilnehmern g über das Eis öst und rauch- Gefrierpunkt. In

nördlicher Richtung von der Amsterdamer Insel hat der Kapitän der „Gram“ offenes Wasser bemerkt. Die Schiffe würden hier niedergehen können.

Kopenhagen, 25. Mai. Aus Oslo wird gemeldet: Ganz Norwegen betrachtet die Expedition und das Schicksal Amundsens als nationale Angelegenheit. Die Blätter legen in spaltenlangen Beiträgen dar, daß die Version, wonach Amundsen den Rückflug aus wichtigen Gründen noch nicht vorgenommen hat, noch keinesfalls ausgegeben werden müsse. Die Wetterfachverständigen meinen, daß momentan keine neuen Gefahren drohen. Kenner der See behaupten, Amundsen selbst habe vor der Abreise erklärt, im Falle einer Aenderung der Wetterlage mehrere Tage am Pol zu verbringen. Es sei keinesfalls ausgeschlossen, daß er günstige Vorbedingungen für Messungen angetroffen habe. Die wissenschaftlich orientierten Faktoren sind optimistisch, das große Publikum befürchtet jedoch eine Katastrophe. Mehrere Blätter weisen darauf hin, daß man sich in Amerika bereits mit der Idee einer Rettungs- expedition besaße und fordern die Erwägung dessen auch in Norwegen.

Washington, 25. Mai. (Wolff.) Nachdem die Frift, innerhalb deren man hier Nachrichten von Amun- den zu erwarten hofft, nahezu ihr Ende erreicht hat, werden verschiedene Pläne erörtert, um eine Hilfs- expedition für die etwa im Polareis festhängenden Forscher zu unternehmen. Es werde in diesem Zusam- menhang als möglich bezeichnet, daß das Marineamt

eines von den beiden Tankluftschiffen „Los An- geles“ oder „Shenandoah“ zur Festlegung des Aufenthaltsortes von Amundsen und seinen Gehilfen entsendet.

Kopenhagen, 25. Mai. Das Wetter in der Polar- region ist noch immer günstig, doch soll den Meteorolo- gen zufolge eine ungünstige Wendung bevorstehen. In der Nähe von Spitzbergen herrscht seit gestern Schneesturm, der sich jedoch bisher nicht nordwärts ausgebreitet hat.

Oslo, 25. Mai. (Wolff.) Sjofarts Tidende meldet aus New York, sofern Amundsen nicht bald etwas von sich hören läßt, wird die Expedition Mac Millan, die die unbekannten Polargebiete mit Hilfe einiger der großen Marineschiffe erforschen will, sofort ihren Plan fallen lassen und Nachfor- schungen nach Amundsen und seinen Begleitern anstellen. Das amerikanische Marineministerium soll sich damit einverstanden erklärt haben. Mac Millan soll der Auffassung sein, daß es nicht schwer sein würde, Amundsen und seine Begleiter zu finden.

Haag, 25. Mai. Aus New York wird gemeldet: Gemäß Äußerungen von Fachmännern vor Presse- vertretern könnte Amundsen, falls er, wie eine Version besagt, in Alaska gelandet wäre, sich dort Lebensmittel auch durch Jagen verschaffen. Falls er jedoch noch nicht in Alaska wäre, so wird es als un- wahrscheinlich angesehen, daß er den Rückweg mit dem Flugzeug zurücklegen könnte, zumal in der Polargegend Schneestürme und Nebel bevorstehen.

Der Untergang der Christlichen Kommunalpartei

Bestürzung in der Wolffpartei. — Verhandlungen unter den Parteien.
Eine Erklärung des Ministers des Innern. — Verhandlungen mit Bürgermeister Sipöcz

Die künstlich gemachte zuversichtliche Stimmung in der Wolffpartei nach den Kommunalwahlen ist nun, da sich ein klares Bild bietet, von einer völligen Bestürzung abgelöst worden. Die Führer der christlichen Partei und ihre Presse, die die Niederlage, welche die Wolffpartei erfahren hat, zum Siege stem- peln wollten, sind sich nun darüber klar geworden, daß sie ihre Herrschaft im Stadthause verloren haben und sie wenden sich nun wieder an ihre beliebten Gewalt- mittel, um zu retten, was noch zu retten ist. Nicht nur im Stadthause, sondern auch in den Wandelgängen des Parlaments bildeten auch heute den einzigen Gesprächs- stoff die Kommunalwahlen und während die Beamten- schaft im Stadthause noch immer eine zuwartende Stelle einnimmt, hat sie doch aus den letzten vier Jahren gelernt, vorsichtig zu sein, war in den Parlaments- coulours die Diskussion über diesen Gegenstand eine durchaus freimütige. Allerseits kam die Meinung zum Ausdruck, daß alle Besöhnungsversuche vergebens seien, weil der Sturz der Christlichen Kommunalpartei auch mit dem besten Willen nicht in Abrede ge- stellt werden könnte. Viel beachtet war die Rede Gömbös', in welcher er das Bekenntnis ablegte, daß Wolff es nicht verstanden habe, eine Plattform zu schaffen, auf welcher er das christliche Element vereinigen hätte kö- nen, was allgemein als eine obfällige Kritik des Wolff- regimes ausgesagt wurde. An Bitanterie gewinnt diese Äußerung Gömbös' insbesondere dadurch, daß er noch kurz vor den Wahlen gemeinsam mit seinem Freunde Wolff in dasselbe Horn blies und sich sogar zur Drohung mit dem Knüttel hinreißten ließ. Daß ihn erst das Wahlergebnis eines besseren belehrte, ist bezeichnend dafür, wie er über die Stimmung der Haupt- stadt informiert war.

Wolff und sein Generalstab machen indes nach verschiedenen Richtungen hin Versuche, ihre Macht- stellung eventuell auf künstlichem Wege zurückzuerobern. Nachdem sich ihre Berechnungen, gemeinsam mit den zu ernennenden Stadtrepräsentanten eine Majorität zu gewinnen, als irrig erwiesen haben, nehmen sie ihre Zuflucht zur Drohung. Sie richten ihre Ge- schütze gegen den Ministerpräsidenten, von dem sie nichts geringeres fordern, als daß er Ripka fallen lassen möge und erklären, daß, falls der Ministerpräsident diese Forde- rung nicht erfüllen sollte, werden Wolff und Gömbös aus der Regierungspartei aus- treten und in die Opposition gehen. Die Herren wollen also ihre Machtfrage nicht im Stadt- hause, sondern im Parlament gelöst wissen und hoffen, daß sie ihr Süppchen dort eher zum Sieden bringen werden, als im Generalversammlungssaal. Was aber indes hinter den Kulissen geschieht, deutet darauf hin, daß der Ansturm gegen Verhören nur ein Scheinmanöver ist, weil wir aus zuverlässiger Quelle die Mitteilung erhalten, daß seitens der Wolffpartei be- reits Fühler ausgesteckt werden, ob Ripka mit seiner Partei nicht geneigt wäre, mit der Christlichen Kommunal- partei zu kooperieren. Aus derselben Quelle erfahren wir, daß dies ein vergeblicher Versuch sein werde, da die Ripka- partei zum überwie- genden Teile aus Elementen besteht, die

mit der Wolffpartei niemals eine Ko- alition eingehen werden, abgesehen davon, daß Ripka auch aus persönlichen Gründen mit Wolff nie- mals Hand in Hand gehen werde.

Die Lösung der Majoritätsfrage im Municipal- auschuß wäre eher so denkbar, daß die Ripkpartei als Mittelpunkt die Grundlage zu einer neu zu gestaltenden Majorität bildet, welcher sich dann die gemäßigten Ele- mente der übrigen Parteien anschließen. Diese Kombi- nation wird freilich dadurch erschwert, daß die Wolff- partei von all jenen, die sie auf ihren Listen kandidierte, Reverse unterfertigen ließ, laut welchen sich die Kandidaten ehrenwörtlich ver- pflichteten, für den Fall, daß sie aus der Wolffpartei austreten, auf ihre Mandate zu verzichten. Es scheint aber, als ob dieser Reders seiens der Kandida- ten, resp. nunmehrigen Stadtrepräsentanten, so auf- gefaßt wird, daß er, für den Fall, daß es sich darum handelt, sich nicht einer anderen extremen, sondern der gemäßigten Richtung anzuschließen, seine Gültigkeit verliert. Diese Schlussfolgerung gestattet der Umstand, daß beispielsweise Dr. Alexander Ernst noch während des Wahlkampfes sich dahin äußerte, daß im Interesse der Arbeitsfähigkeit des Municipalauschusses eine solche Kooperation der Parteien möglich ist, die selbst auf die Gefahr der Zerstückelung der Wolffpartei durch- geführt werden müßte. Freilich müßten die Anhänger dieser Ideen gewisse Garantien bekommen, die es ihnen ermöglichen, an einer solchen Majorität teilzunehmen. Nachdem die von ihm aufgestellten Be- dingungen mit dem Programm der Rip- kapartei nicht im Widerspruch stehen, erscheint eine solche Kombination und deren Ver- wirklichung nicht ausgeschlossen. Unseren Informationen nach sind tatsächlich sowohl nach dieser Richtung als auch nach anderer Richtung hin Verhandlungen im Zuge und es ist wohl kein Zufall, daß in einer Kon- ferenz der neugewählten sozialdemokratischen Stadtrepräsentanten, die heute stattfand, die Frage bereits in Erwägung gezogen wurde, wie sich die Partei zu einer eventuellen Ver- bindung mit der Ripkapartei stellen würde. Die Frage selbst wurde als diskutabel betrach- tet. Wenn zu all dem noch die Rede Dr. Wilhelm Bá- zsonhis, die er am Samstag anlässlich eines Bankettes hielt und die für alle Zeiten als klassisches Denkmal des großzügigen Siegers gelten wird, in Berücksichtigung gezogen wird, entwickelt sich für die Zukunft ein Bild, welches keinen Zweifel bestehen läßt, daß die Christliche Kommunalpartei das Regie- rungsheft im Stadthause nicht wieder in die Hände bekommen wird.

Diese Annahme wird auch durch eine Erklärung des Ministers des Innern Jvan Rakobfky, die er heute Pressevertretern gegenüber abgab, voll bestätigt. Der Minister erklärte, daß nun nach den stattgehabten Wahlen die erste Aufgabe darin bestehe, im Municipalauschuß eine regierungs- fähige Mehrheit zustande zu bringen, die die Entwicklung der Hauptstadt garantiert. Es müsse verhindert werden, sagte der Minister, daß die Gene- ralversammlung wieder der Schauplatz der Erledigung persönlicher Fragen und politischer Kämpfe werde. Das Wahlergebnis habe ihn nicht überrascht, vielmehr stimme es mit den Berechnungen, die vorher ange-

stellt waren. Eine Differenz zeige sich nur bei den so- zialdemokratischen Mandaten, die um zwölf weniger sind als angenommen war, was darauf zurückzuführen sei, daß sich die Sozialdemokraten für die Wahlen mit den bürgerlichen Parteien vereinigten. Wie also ersicht- lich, teilt auch der Minister des Innern die An- schauung, daß wohl eine Mehrheitspartei geschaffen werden müsse, wobei er aber, der doch die Verhältnisse gewiß genau kennt, keinesfalls daran denken dürfte, daß dies gemeinsam mit der Christlichen Kommunal- partei möglich sein werde.

Der Minister sprach in seiner Erklärung auch über die bevorstehende Bürgermeisterwahl, wo- bei er bemerkte, daß die Frage augenblicklich nicht aktuell sei, weil ja die Hauptstadt derzeit einen Bürgermeister habe. Die Bürgermeisterwahl, meinte er, werde davon abhängig sein, wie sich der Municipalauschuß dem derzeitigen Bürgermeister gegenüber verhalten werde. Wir haben in unserer jüngsten Nummer bereits erwähnt, daß es noch nicht entschieden sei, ob Bürgermeister Sipöcz nun abdanken werde, da ja sein Mandat bis Oktober 1926 läuft. Er selbst fühlt wohl, daß er moralisch hierzu ver- pflichtet wäre, doch dürfte er bis jetzt einen hier- auf bezüglichen Entschluß noch nicht gefaßt haben. Es finden nämlich in dieser Angelegenheit unausgesetzt Verhandlungen statt, an welchen beispielsweise Samst- ag nachmittag nebst den beiden Vizebürgermeistern auch Dr. Karl Wolff und Dr. Andreas Csilléry teilgenommen haben. Diese Verhandlungen wurden am heutigen Vormittag ohne Hinzuziehung der beiden letz- teren Herren fortgesetzt, wie aber verlautet, ist eine Entscheidung in der Frage noch nicht gefallen. Wolff und Csilléry vertreten angeblich den Standpunkt, daß Sipöcz vorläufig noch nicht abdanken soll. Sie betrachten es als einen tatsächlichen Fehler, daß ihr Exponent jetzt schon die Waf- fen strede, weil sie hoffen, daß das Erscheinen Sipöcz' in der Generalversammlung einen Zündstoff bilden werde, den sie für ihre Zwecke reichlich auszubenten hof- fen. Sipöcz selbst möchte, wir wiederholen dies, am allerliebsten abdanken, ehe die erste Generalversamm- lung stattfindet, weil er, der nichts weniger als eine Kampfnatur ist, Angriffen gegen seine Person am aller- liebsten ausweichen würde. In seiner Absicht dürfte er auch dadurch noch bestärkt werden, daß Ripka, als vorläufiger Vorsitzender der Generalversammlung, in seinem Gerechtigkeitsgefühl die Sitzung objektiv leiten wird und demnach auch nicht in der Lage sein werde, für ihn mehr zu tun, als seine Person zu schützen. Nebenbei ist diese Frage noch nicht so dringend, weil ja infolge der Verhandlungen, die inzwischen geführt werden, die Einberufung der ersten Generalversamm- lung wahrscheinlich eine Verzögerung erfahren wird.

Konstituierung einer kommunalen sozialdemokratischen Fraktion.

Der Landesauschuß der sozialdemo- kratischen Partei beschäftigte sich mit dem Re- sultat der hauptstädtischen Wahlen. Nach einer kurzen Anmeldung des Parteisekretärs Josef Büchler unterbreitete Abgeordneter Stefan Farkas den Bericht über die durchgeführten Wahlen für den hauptstädtischen Municipalauschuß. In diesem Be- richt befaßt er sich mit dem glänzenden Sieg der vereinigten oppositionellen Partei und stellt fest, daß die sozialdemokratische Partei mit 53 Mandaten in die Repräsentanz des hauptstädtischen Municipal- auschusses einzieht. Die sozialdemokratische Partei verfügt über ein kommunales Programm und wird dort eine reale Politik und schöpferische Arbeit vor Augen halten. Das Wahlergebnis veranlaßt den Parteiauschuß, den Parteianhängern für ihre bei den Wahlen bewiesene Anhänglichkeit und Treue Dank und Anerken- nung auszusprechen. Ferner gab der Parteiauschuß seine Zustimmung dazu, daß die in der hauptstädti- schen Generalversammlung gewählten Repräsentanten eine sozialdemokratische Kommunal-

Férfi gyapju öltöny K 990.000

Férfi mosó öltöny . K 670.000

Fiu gyapju öltöny . K 670.000

Fiu mosó öltöny . . K 320.000

Neumann M. ruhaáruháza
IV., Múzeum-körút I.

fraktion bilden sollen. Zur Leitung der Tätigkeit dieser Fraktion wird ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Exekutivkomitee gebildet.

Das Erdbeben in Japan

Keihort, 25. Mai. (Wolff.) Associated Press meldet aus Tokio, daß über zwei Drittel der Stadt Tokyo-Oka durch das Erdbeben zerstört und über 3000 Häuser vernichtet seien. Im Distrikt Tanyima habe man über 300 Tote und über 1000 Verwundete gezählt.

Die fehlende Unabhängigkeit Oesterreichs

Paris, 25. Mai. (Wolff.) Der österreichische Minister des Auswärtigen Dr. Mataja hat den Vertreter des Matin in Wien ermächtigt, folgendes zu erklären: Wir haben in Oesterreich den Eindruck, daß die jüngsten von Mussolini gegen die Anschlußbewegung an Deutschland abgegebenen Erklärungen sich vor allem an Frankreich und die kleine Entente richteten. Tatsächlich will Mussolini auf eine neue die Prorogative Italiens bei den Oesterreich betreffenden Fragen bekunden. Was die Konferenz von Bukarest und die Entscheidung des Kontrollkomitees in Paris anbetrifft, so beklage ich, daß das Ausland sich wenig um die Unabhängigkeit Oesterreichs interessiert, was ein großer psychologischer Fehler ist, denn ein Staat, der weder das Gefühl noch den Stolz der Unabhängigkeit besitzt, kann sich nicht lange behaupten. Der Vertrag von St. Germain und das Abkommen von Genf garantieren die österreichische Unabhängigkeit, aber das österreichische Volk vermüht die Sorge um die Unabhängigkeit Oesterreichs in den Entschlüssen, die man in jüngster Zeit getroffen hat. Es wäre von außerordentlicher Wichtigkeit, dem österreichischen Volke die Ueberzeugung zu geben, daß das Wort „Unabhängigkeit“ nicht seinen Sinn verloren hat, sondern eine lebendige Wirklichkeit ist.

Feierliche Einweihung der Kasab-Poliklinik

Ein Fest der Liebe.

Sonntag vormittag wurde in der Vagány-utca das prächtige neue Gebäude des Budapester jüdischen Spitals, die „Madár und Josefina Kasab-Poliklinik“, feierlich eingeweiht. Zur Einweihung hat sich ein überaus zahlreiches und vornehmes Publikum eingefunden. Wohlfahrtsminister Dr. Josef Vass erschien in Vertretung der Regierung. In den Reihen des Publikums konnte man Wilhelm Vassonji, den FML- Baron Géza Lukasi, Regierungskommissar Dr. Franz Ripka, Eugen Káloji, Chefredakteur Josef Végi, sowie zahlreiche Celebritäten des öffentlichen und wissenschaftlichen Lebens sehen.

Nach den Begrüßungsworten des Primarius Dr. Samuel Löw hielt der Präsident der Pester isr. Religionsgemeinde Dr. Alexander Lederer eine an Volkswohlfahrtsminister Josef Vass gerichtete Rede, in der er ausführte:

„Die Religionsgemeinde, in deren Obhut ich die Anstalt hiermit übernehme, kennt außer der Verwirklichung des religiösen Gebühls und der Festigung der Glaubensstreue kein anderes Ziel, als ihre humanitären und kulturellen Einrichtungen in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Unserem Gott und unserem Vaterland danken wir alles. Alles, was wir besitzen, gehört Gott und dem Vaterland. Das ist das Bekenntnis der ganzen ungarischen Judentheit und mit diesem Bekenntnis begreife ich Sie, Herr Minister, in unserer Mitte, als Vertreter der Regierung, dessen Weisheit so schwerwiegend ist im Rate derer, die der Allmächtige in diesen schweren Tagen zur Leitung der Angelegenheiten des Vaterlandes bestellt hat. Ehrfurchtsvollst begreife ich Ew. Excellenz, den geweihten Diener Gottes, ein glückliches Auspizium darin erblickend, daß Sie diesen schönen Tag mit uns feiern, und in Gott vertrauend, daß Ew. Excellenz unsere Arbeit würdigend, die opferfreudige Vaterlandsliebe der ungarischen Judentheit erkennend, dahin wirken werden, daß die Worte des Psalters wahr werden: Hat nicht ein Gott uns alle geschaffen? Sind wir alle nicht Brüder?“

Volkswohlfahrtsminister Josef Vass erwiderte: Hier ist eine wertvolle Schutztafel errichtet worden zum Heile der Leidenden Menschheit. Sowohl in meiner Eigenschaft als Volksgesundheitsminister, wie auch als Sohn der ungarischen Nation erfüllt mich die Schöpfung dieser Schutztafel mit unermesslicher Freude. Ungeheim große Verantwortung lastet auf meinem Gewissen, die Verantwortung, für die Gesundheit der Bevölkerung unter den heutigen schwierigen Verhältnissen zu sorgen. Unter solchen Umständen muß die Gesellschaft Personelle Opfer aus eigenen Mitteln errichten, die die mit dem Roten Kreuz geschmückte Fahne der jüdischen Seele, der jüdischen Caritas aus-

strecken, auf ein möglichst hohes Piedestal stellen. Ich will diesen Gedanken nicht weiterspinnen, möchte jedoch betonen, daß hier nicht Volkwerke, wie sie einst erbaut wurden, nicht Offiziere und Soldaten in Wehr und Waffen ruhm, sondern Schutztafeln, wie diese, deren Soldaten nicht mit Panzer und Schwer, sondern mit Lanzetten, Pistolen und Tuben arbeiten. Es gereicht mir zu großer Freude, daß nach dem verlorenen Kriege und nach zwei Revolutionen ein solcher Bau für die leidende Menschheit, für die Rettung der Schiffbrüchigen des Lebens aufgeführt werden konnte. Ich glaube, es ist mir gelungen, die Gefühle zu schildern, die mich angesichts dieses herrlichen Volkwerks erfüllen. Ich möchte nur noch auf einen Umstand hinweisen. Oft hören wir in diesem kleinen Lande, daß wir durch Weltanschauungen voneinander getrennt sind. Ich wünsche, daß in diesem Lande jeder Ungar eine solche Weltanschauung hätte wie Madár Kasab und dessen Gemahlin. Das ist der richtige Gesichtspunkt, von dem die ungarische Welt betrachtet werden muß. Diese Weltanschauung, die Weltanschauung der Liebe, müssen wir pflegen; im Zeichen dieser Weltanschauung begrüße ich Sie, geehrte Festversammlung, und wünsche, daß der Allmächtige den edlen Stiftern so viel Segen und so viel Freude bescheren möge, als sie Tränen trocknen, bedrängte Seelen trösten werden. Mit Gottes Hilfe wollen wir erreichen, daß dieses hygienische Volkwerk eine Quelle des Segens für ein glücklicheres Vaterland werde.

Nach den mit stürmischem Beifall aufgenommenen Worten des Ministers sprach Oberrabbiner Dr. Simon Dovesi. Nach ihm ergriff Dr. Marzell Baracs im Namen der jüdischen Hochschüler das Wort. Die Feier endete mit einem Chorgesänge. Nach Beendigung der Feier besichtigten die geladenen Gäste die neue Klinik, deren Primarius der Direktor-Chefarzt Dr. Heinrich Benedikt geworden ist.

Transmissionen
wie Wellen, Ringschmierlager, Riemenscheiben usw.
ALTENSTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik
VI., Lehel-u. 12. Tel. 65-66.

Tagesneuigkeiten

* **Wetterbericht.** In der herrschenden Witterung ist eine wesentliche Veränderung eingetreten. Der vom Westen eingedrungene niedrige Luftdruck und der südöstliche hohe Luftdruck haben in Mitteleuropa lebhafteste südliche Luftströmungen hervorgerufen. In Osteuropa ist ein neues Maximum mit einem Zentrum östlich von Petersburg aufgetaucht, das eine kühle Witterung verursacht. In Ungarn ist die Witterung veränderlich, warm. Gestern gab es im Nord überaus Niederschläge in Mengen unter 5 Wm. - Wetterprognose: Warmes, veränderliches Wetter, stellenweise mit Gewitterregen.

* **Unsere berechneten Budapester Abonnenten,** die ihre Nummern zu der am 29. d. stattfindenden Auslosung noch nicht abgeholt haben, werden höflichst gebeten, diese heute, morgen oder spätestens übermorgen in unserer Administration (V., Kaiser Wilhelmstraße 34) anzusfordern. Die Ziehung findet Freitag, am 29. d., mittag 12 Uhr im Amtsstufe des kön. Notars Dr. Josef Kiss (VI., Kaiser Wilhelmstraße 19) statt. Das Ziehungsergebnis veröffentlichen wir in unserer darauffolgenden Nummer vom Samstag, den 30. d. (Die Administration des „Neues Pester Journal“).

* **Königin Zita's Reise nach Lourdes.** Aus Madrid wird telegraphiert: Nach einer Blättermeldung aus Bilbao ist Königin Zita heute vormittag im Automobil nach Jrun abgereist, von wo sie sich nach Lourdes begeben wird.

* **Eröffnung des Vespriem Museums durch den Reichsverweser.** Aus Vespriem wird gemeldet: Reichsverweser Nikolaus v. Horthy hat gestern vormittag unter großen Feierlichkeiten das Museum des Komitees Vespriem eröffnet. Auf dem geschmückten und besagten Bahnhof harrte ein überaus vornehmes Publikum der Ankunft des Reichsverwesers.

Die gemeinsame Festversammlung des Museumsvereins des Vespriem Komitees und der Museumskommission des Komitees Vespriem fand im großen Saale des Komiteehauses statt, der aus diesem Anlasse dicht besetzt war. Der Reichsverweser wurde bei seiner Ankunft in der Torenfahrt des Komiteehauses vom Vizegöspán Karl Bibó begrüßt, auf dessen Ansprache der Reichsverweser folgendes erwiderte: Ich danke Ihnen, Herr Vizegöspán, für die an mich gerichteten Begrüßungsworte. Ich weiß sehr gut, daß dieses Komitee und dieser Beamtenkörper, was Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit anbelangt, stets mit gutem Beispiel vorangegangen sind, und ich vertraue darauf, daß Sie auch in Zukunft stets hingebungsvolle und treue Söhne des ungarischen Vater-

landes sein werden.“ Nachdem der Reichsverweser den für ihn bestimmten Ehrenplatz eingenommen hatte, begann unter Abkündigung des ungarischen Krede die Festversammlung. Bischof Dr. Ferdinand Kott, Präsident des Museumsvereins des Vespriem Komitees, brachte zunächst dem Staatsoberhaupt seine Huldigung dar, indem er darauf verwies, daß dessen Teilnahme an der Festversammlung dieser erhöhten Glanz verleihe. Im weiteren Verlauf seiner Rede würdigte Bischof Kott die allgemeine Bedeutung der Museen vom Gesichtspunkte der Kultur. Der nächste Redner war Kultus- und Unterrichtsminister Graf Runo Klebelsberg. Er würdigte die Bedeutung des Museums mit folgenden Worten: Das Museum gehört zu jenen Museen, deren Sammelkreis so geschaffen ist, daß er nicht nur der ungarischen Nation, sondern auch der ganzen wissenschaftlichen Welt Material bietet und das Interesse jedermanns erweckt. In dem das Museum auf das prähistorische Zeitalter, auf die römische Provinzialkunst und auf die Völkerwanderung Gewicht legte, erfüllte es nicht nur eine nationale Pflicht, sondern es leistete auch den Wissenschaften einen Dienst, dessen Früchte die Gelehrten der ganzen Welt genießen werden. Daraus erzielte der Reichsverweser die Erlaubnis zur Eröffnung des Museums. Sodann wohnte der Reichsverweser den Übungen der Verbindungen der Schuljugend bei, empfing die Aufwartung der vom G. d. J. Schamschula geführten Mitglieder des Nebenordens und erwiderte auf eine Ansprache des Präsidenten des Landwehrmännervereins Gerichtsrates Dr. Karjay folgendes: „Für die herzliche Begrüßung meinen Dank. Uns, die wir in einem traurigen Zeitabschnitt leben, ist die Jugend ein Untersand künftiger besserer Zeitalter. Die Liebe der Jugend verleiht uns die Kraft zum Kampf, die Begeisterung der Jugend nährt Hoffnung und Glauben in uns. An diesem heutigen Festtage der Kultur wollen Sie dessen eingedenk bleiben, daß Seelenkultur und Körperkultur miteinander und nebeneinander zu wandeln haben, denn nur auf diese Art wird unsere nationale Kultur gefunden und erstarren, nur auf diese Art fähig sein, zu arbeiten und zu kämpfen.“

* **Graf Egon von Fürstberg-Stammheim gestorben.** Aus Wien wird berichtet: Der frühere deutsche Gesandte in Budapest, Graf Egon von Fürstberg-Stammheim ist gestorben.

* **Die letzten Jahre Bismarcks.** Aus Berlin wird dem U.M.W. gemeldet: Hofrat Professor Edward v. Wertheimer gab in einem in der Berliner „Deutschen Gesellschaft 1914“ frei gehaltenen Vortrag auf Grundlage ungedruckter Materialien aus den Berliner Archiven eine Darstellung der letzten Jahre Bismarcks von 1890-1898.

Der Vortragende bezeichnete die Entlassung Bismarcks als einen der schwersten und verhängnisvollsten Fehler Kaiser Wilhelms II., dessen Charakter dieser ganze Vorgang erklärt. Wertheimer entwarf eine Charakteristik der fremdländischen Journalisten Henri des Haut und Lwow, von denen sich Bismarck interviewen ließ, um seine Angriffe gegen die neue Regierung zur Kenntnis der Welt zu bringen, die aus der Bismarck'stammte, Caprivi untergrabe sein bisheriges Regimentsystem. Beide waren arrüchtige Subjekte, deren Regimentsgeist aber Bismarck nicht kannte. In ganz anderem Lichte zeigt Bismarck eine Unterordnung mit dem Würtembergischen Staatsminister Freiherrn v. Moltke, die Hoffnung gewährte, Fürst Bismarck werde sich allmählich beruhigen und seine heftigen Angriffe gegen den Kaiser und Reichskanzler einstellen. Sie wurde jedoch zunichte, als Wilhelm II. den Empfang Bismarcks durch den Kaiser und König Franz Josef I. in Wien erzielte, wobei sich im Juni 1892 der Erzkanzler zur Hochzeit seines Sohnes Herbert mit der Gräfin Margarete Hohens begeben hatte. Wertheimer bringt zu dieser Affäre, die einen Wendepunkt im Verhältnis Bismarcks bedeuere, neue Tatsachen, die beweisen, daß ausschließlich der Brief Kaiser Wilhelms vom 12. Juni 1892 an Franz Josef I. den Ausschlag zur Ablehnung der Audienz gegeben habe. Neu war auch die Geheimgeschichte des Depeschenswechsels zwischen dem deutschen Monarchen und Bismarck aus Anlaß von dessen schwerer Erkrankung Ende August 1893, insofern eine Veröhnung eintrat und der Kaiser von der Sorge befreit wurde, Bismarck nicht unversöhnt aus dem Leben scheiden. Nach Professor Wertheimer trifft den Dr. Schwentinger die Hauptschuld, daß der Kaiser erst spätestens am 18. September von der Erkrankung auf Privatwegen erfuhr. Im Vortrag wurde auch die Frage erörtert, ob die Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Erzkanzler eine innerliche oder bloß äußerliche gewesen und das Urteil lautet, daß sie nur eine äußerliche blieb. Ein interessantes Moment bildete auch die eingehende Darstellung der Bemühungen, den Papst Leo XIII. zu einem Glückwunsch zu Bismarcks 80. Geburtstag zu veranlassen, die aber keinen Erfolg hatten. Ebenso überraschend war die Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm an eine Veröhnung der beiden Bismarck wegen der „Enthüllungen 1896“ über den russisch-deutschen Rückversicherungsvertrag durch den Staatsanwalt dachte, was aber der Reichskanzler Fürst Hohenlohe verhinderte. Schwer hatte den Fürsten der Tod seiner Gattin im November 1894 getroffen, von welchem Schlage er sich nicht mehr erholt. Er hatte alle Lebenslust verloren, was mehrere mitgeteilte Briefe des Fürsten bezeugen. Auch die Krankheitsgeschichte wurde geschildert, die zum Tode des Fürsten am 30. Juli 1898 führte.

* **Ein Bravourritt des schwedischen Herrenreiters Rask.** Wie aus Stockholm telegraphiert wird, rüstet sich der bekannte schwedische Herrenreiter Hermann Rask, der gerade dieser Tage zum achten Male Sieger im Stocholmer Hindernisrennen geblieben war, zu einem Bravourritt. König Carl XII. von Schweden

Amerikai Asthma-cigaretta Asthmalin (Görv védve)
Fő-raktár: Török József R.-T. Gyógyszertára, Budapest. VI., Király-utca 12. szám.

RE-GYU
bokaformáló testszínü gumipólya
Legáltszóbb harisnya alatt is viselhető.
Párja 95.000 K. Viszontaladóknak árengedmény Vidésre utánvételes széküldés. Egyedárusító!
Hunnia műszertár
Budapest, VII., Károly-körút 3. szám

Poloskák végleg kiirtja Matteine vállalat
Félévi jótállás. Tel. 161-33. VI. Király-u. 16.

den hatte
Bischof über
fund zu
diesen histo
ungarischen
Rast gehalte
gleichen
trifft denn
nach Rumän
Rask, der
ist, plant,
gleichfalls
cen, Zila
Herrenreiter
gleichfalls
* Wa
katholische
gepillert, u
dem ungar
Tochter des
Im Zuge
benannt
einem präc
verwahrten
garettinjel
Nach der
las Univer
Messe, wä
ordens
verschiedene
an dem ge
Gnadenkir
gefähr acht
nung des
Dmerob
Besnd an
Fahren in
vossy in
Gesellschaft
Schari
Schweig
Julius C
Kaiser
interessieren
gelangt, v
stare vor
sie vor die
einer Schlu
* Ju
der: Der fr
war, ist in
Karlsbad,
Seite ist
behorde C
hiesige 6-11
ordneten B
dem Brief
publik ver
digung
können. Da
nem Rechts
schuld be
lingen wert
publik verbe
befürcht
* To
Leiden der
von 44 Jah
um 4 Uhr
Zentralfr
* Tu
meldet: Na
jede Diszipl
Komitee l
die Institut
Disziplinier
gend berufe
ren. Die
Bácsbó
und unter
rungsrales
ihren ersten
protectorat
Balku d
Jahrenweit
bei welcher
als Fahnen
überaus gr
Baja und
die auf die
absieht, ent
gespans S
reicherer S
* Gr
mieteten vi
und unter
arm. Als
hatten sie
kehrten un
Infolge des
und Rudolf
ten unter
nierleutnant
beamten au

Reichsverweser den für
kommen hatte, begann
Arado die Festveranstal-
t, Präsident des Na-
tats, brachte zunächst
ng dar, indem er darauf
ng der Festversammlung
Im weiteren Verlauf
die allgemeine Bedeu-
kte der Kultur. Der
Unterrichtsminister Graf
die Bedeutung des
Das Museum gehört zu
so geschaffen ist, daß er
sondern auch der ganzen
reit und das Interes-
useum auf das prähisto-
Provinzialkunst und auf
erfüllte es nicht nur
eistete auch den Wissen-
die Gelehrten der gan-
uf erzielte der Reichs-
fning des Museums,
den Uebungen der Ver-
mpfung die Aufmerksamkeit
a geführten Mitglieder
auf eine Ansprache des
eins Gerichtsrates Dr.
che Begründung meiner
gen Zeitabschnitt leben,
künftiger besserer Zeit-
für uns die Kraft zum
nd nährt Hoffnung
d heutigen Festtage der
bleiben, daß Seelen-
nteinander und neben-
ur auf diese Art wird
nd erstarben, nur auf
zu kämpfen."

Berg-Stammheim ge-
richtet: Der frühere
af Egon von Für-
gestorben.

St. Aus Berlin
rat Professor Eduard
in der Berliner
gehaltenen Vortrag
erials aus den Ver-
er letzten Jahre

den hatte bekanntlich im Oktober 1714 den Weg von
Pest über Siebenbürgen und Ungarn nach Straß-
burg zu Pferde zurückgelegt; Erinnerungszeichen an
diesen historischen Ritt gibt es noch heute in einzelnen
ungarischen Städten, in denen Karl XII. kurze Zeit
aufgehalten hatte. Herrenreiter Rasky will nun den
gleichen Weg zu Pferd zurücklegen und
trifft demnächst in Budapest ein, um sich von hier
nach Rumänien zu begeben, wo er den Ritt beginnt.
Rasky, der seinen bürgerlichen Beruf nach Ingenieur
ist, plant, an den Stellen, wo einst Karl XII. gerastet,
gleichfalls Halt zu machen, so namentlich in Debre-
cen, Zilah und in Budapest. Den unternehmenden
Herrenreiter wird auf seinem Ritt seine junge Gattin,
gleichfalls eine ferne Reiterin, begleiten.

*** Wallfahrten.** Sonntag sind etwa zehntausend
katholische Mädchen nach der Margareteninsel
gepilgert, um vor den Ruinen dem Andenken der von
den ungarischen Völkern als Heilige verehrten Margit,
Tochter des Königs Béla IV. pietätvoll zu huldigen.
Im Zuge trug die Präsidentin des nach der Heiligen
benannten Mädchenvereines Sári Friedrich auf
einem prachtvollen Ritt die in der Dominikanerkirche
verwahrten Reliquien. Vor der Kapelle der Mar-
gareteninsel war auf freiem Felde ein Altar errichtet.
Nach der Festrede des Paters Bartholomäus Badolík
las Universitätsprofessor Abt Dr. Arnold Pataky eine
Messe, während der Gesangschor des Dominikaner-
ordens Kirchengesänge vortrug. — Die Mitglieder der
verschiedenen Männerkongregationen haben
an dem gestrigen Feiertag zur Glaubensstärkung die
Gnadenkirche in Maria-Besenyó aufgesucht. Un-
gefähr achttausend Teilnehmer traten unter der Füh-
rung des Titularbischofs Eszari und des Paters
Smerodich in zwei Sonderzügen die Fahrt nach
Besenyó an. Dort eingetroffen, begaben sie sich unter
Fähnlein in die Kirche, in deren Hof Provinzial Csá-
vossy in einer Rede über die Lieblosigkeit der heutigen
Gesellschaft klagte. Sodann pontifizierende Titularbischof
Eszari die Festmesse. Nachmittag hielten Prior
Schweighardt, Professor Ehtergomi, ferner
Julius Czapi, Ferdinand Klamp und Franz
Kaiser Reden über den ungarischen Katholizismus
interessierende Fragen. Wieder in der Hauptstadt an-
gelangt, berichteten die Pilger an der Immaculata-
statue vor der Rochuskirche eine kurze Andacht, worauf
sie vor die Herz-Jesu-Kirche zogen, um sich dann nach
einer Schlussandacht in Ordnung aufzulösen.

*** Nacht Baerans.** Aus Karlsbad wird gemel-
det: Der frühere Abgeordnete Baeran, der konstituiert
war, ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag aus
Karlsbad, wo er sich zur Kur aufhielt, geflüchtet.
Heute ist ein Abschiedsbrief Baerans von der Paß-
behörde Chemnitz (Sachsen) hier eingetroffen. Das
heftige 6-Uhrblatt veröffentlicht einen Brief des Abge-
ordneten Baeran an den Chefredakteur des Blattes. In
dem Brief teilt Baeran mit, daß er das Gebiet der Re-
publik verlassen habe, um in Ruhe für die Beein-
digung seines Prozesses Sorge tragen zu
können. Das gesamte Prozeßmaterial habe Baeran sei-
nem Rechtsanwalt übergeben. Er wolle seine Un-
schuld beweisen und ist überzeugt, daß es ihm ge-
lingen werde. Schließlich erklärt er, das Gebiet der Re-
publik verlassen zu haben, weil er seine Verhaftung
befürchtet hatte.

*** Todesfall.** Gestern verschied nach langem
Leiden der hiesige Kaufmann August Gutzl im Alter
von 44 Jahren. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch
um 4 Uhr nachmittag von der Leichenhalle des neuen
Zentralfriedhofes aus nach evangelischem Ritus statt.

*** Turnfest in Baja.** Aus Baja wird uns ge-
meldet: Nach dem Kriege hat die Dorfjugend, die ohne
jede Disziplin angewachsen ist, oft sich in einer unrich-
tigen und schädlichen Richtung entwickelt. Die südlichen
Komitate Ungarns kamen als erste auf den Gedanken,
die Institution der Levente-Vereine, die zur
Disziplinierung der aus der Schule kommenden Ju-
gend berufen ist, in einer kräftigen Weise zu propa-
gieren. Die Kommission für Körperpflege des Komitats
Bácsbodrog hielt am 21. d. auf Veranlassung
und unter Mitwirkung des Vizegespans, Oberregie-
rungsrates Dr. Dusan Szabolsjevits in Baja
ihren ersten großangelegten Turntag ab, dessen Ober-
protektorat der Obergespan des Komitats, Julius
Balku de Bistra übernahm. Zugleich fand die
Fahnenweihe der Bácsbodroger Leventevereine statt,
bei welcher Gelegenheit Frau Julius Balku de Bistra
als Fahnenmutter fungierte. Die Feier fand unter
überaus großer Teilnahme des Publikums der Stadt
Baja und der Umgebung statt. Diese nützliche Bewegung,
die auf die Disziplinierung und Kultur der Dorfjugend
abzielt, entwickelt sich unter der Leitung des Vize-
gespans Szabolsjevits zu einer stets umfang-
reicheren Organisation.

*** Ein Segelboot umgekippt.** Sonntag vormittag
mieteten vier Privatbeamten in Ujpest ein Segelboot
und unternahm eine Partie auf dem Ujpester Donau-
arm. Als sie nach einer Stunde wieder anlegen wollten,
batten sie mit einem starken Wind zu kämpfen und sie
kehrten um, statt den Kiel gegen den Wind zu kehren.
Infolge des verfehlten Manövers kippte der Segler um
und Rudolf Knapp und Erwin Friedmann gerie-
ten unter das Boot. Der Unfall wurde von dem Pri-
merleutnant Emerich Bana bemerkt, der den Privat-
beamten auf einem Kahn zu Hilfe eilte. Es gelang ihm,

die zwei Verunglückten in seinen Kahn zu heben und
ans Ufer zu bringen. Die anderen zwei jungen Leute
hatten mittlerweile das Ufer schwimmend erreicht. Das
umgekippte Boot trieb herrenlos bis zum Polytechni-
um, wo es geborgen wurde.

*** Ausgeraubte Wohnung.** Samstagabend machte
die Direktorsgattin Frau Martin Fuchs die unange-
nehme Wahrnehmung, daß während sie sich außer Hause
befand, ihre Wohnung, Papnövelde-utca 1, ausgeraubt
wurde. Der Schrank, in welchem sie ihren Schmuck auf-
bewahrt hatte, war erbrochen, die Schmuckkassette ge-
waltig geöffnet und Juwelen im Werte von über
hundert Millionen Kronen fehlten. Sie erstattete die
Anzeige und die Detektive stellten bald fest, daß der
Diebstahl von dem 21-jährigen Diener Julius Lakits,
der bei dem Direktor angestellt war, verübt wurde. Er
hatte den Schrank mit einem Nachschlüssel geöffnet und
das Schmuckkästchen mit einer Holzhaue erbrochen.
Lakits wurde mit einem Freund, von dem man nur so
viel weiß, daß er mit dem Vornamen Desider heißt,
gegen zehn Uhr gesehen, als er sich aus der Wohnung
entfernte. Die Polizei hat die Kurrierung des Die-
ners angeordnet.

*** Aufgelöste Versammlung.** Heute abends ver-
anstaltete die neue ungarländische Sozialis-
tenpartei in einem Lokal der Dohány-utca 55 eine
Versammlung, deren Zweck die Konstituierung einer
Gruppe war. Als Referent fungierte der Parteiführer
Stefan Vági, der in seiner Rede die jetzigen Führer
der Sozialdemokraten scharf angriff. Er führte aus, daß
es höchst an der Zeit sei, endlich daran zu schreiben,
die marxistischen Ideen zu verwirklichen. Unter den Ver-
sammlungsteilnehmern waren mehrere Sozialdemokra-
ten zugegen, die sich in scharfen Widersprüchen und er-
regten Zwischenrufen ergingen. Es kam zu tumultu-
ösen Szenen, worauf der inspektionierende Polizei-
beamte die Versammlung auflöste. Die Tumulte ver-
pflanzten sich auf die Straße, wo es auch zu Tätlich-
keiten kam, die aber weiter nicht ausarteten. Die Ar-
beiter zerstreuten sich schließlich, ohne daß die Polizei
einschreiten mußte.

*** Mitgliederversammlung des Landesverbandes
der öffentlichen Angestellten (Kassz).** Der Verband hielt
gestern im Saale des alten Abgeordnetenhauses
unter dem Vorsitz des Ministerialsekretärs im Justiz-
ministerium Anton Széthy seine Mitgliederversamm-
lung, an der einige Tausende öffentlicher Beamten teil-
nahmen. Die Regierung war durch den stellvertreten-
den Staatssekretär des Finanzministeriums Anton
Balassy vertreten. Der Generalsekretär des Ver-
bandes, Oberrechnungsrat Dr. Eugen Javornikykh
erstattete eingehenden Bericht über die Lage der öffent-
lichen Beamten und unterbreitete einen Beschlußantrag,
wonach die Beamten bitten, daß sie, sowie die Pensionis-
ten, Witwen und Waisen zumindest solche Bezüge
erhalten mögen, wie die Gleichgestellten in Oesterreich,
das ebenfalls unter Sanierung steht, erhalten, wobei zu
bedenken ist, daß das Geld in Oesterreich eine um
50 Prozent höhere Kaufkraft besitzt. Da die Besserung
der steuermittlerlichen Lage der ungarischen öffentlichen
Beamten nicht nur von dem guten Willen unserer Re-
gierung, sondern auch von der Zustimmung des Böl-
kerbundes abhängt, stimmt der Verband einhellig
darein, daß die Regierung anlässlich der Gehaltsrege-
lung der öffentlichen Beamten das begründete Memo-
randum sowohl dem Generalkommissär des
Bölkerebundes, wie den Mitgliedern der Finan-
zkommission des Bölkerebundes überreichen
möge.

*** Zwei Jahre Kerker für den Direktor der Nord-
dtsch-Oesterreichischen Bank.** Aus Wien wird telegra-
phiert: Der Direktor der Norddtsch-Oesterreichi-
schen Bank, Waldegg, wurde heute wegen Ver-
brechens der Veruntreuung und wegen Ver-
wehrens der Krifa zu zwei Jahren schwe-
ren Kerker verurteilt.

*** Der Verein des Klottild-Rettungshauses,** der
seit einem halben Jahrhundert auf dem Gebiete des
Kinderchuzes gegenwärtig wirkt, hielt gestern vormittag
in dem Kinderasyl auf der Budakéfi-ut Nr. 8 seine
48. Generalversammlung unter Vorsitz des Präsidenten,
Regierungskommissärs Dr. Franz Ripka. Der Vor-
sitzende führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß er seit
zehn Jahren mit dem verdienstvollen Beamtenkörper
des Instituts leitet und daß, dank dessen selbstloser Mit-
wirkung, es auch während des Krieges und der Revo-
lutionen gelungen war, die 120 Waisenkinder des In-
stituts zu versorgen. Der Regierungskommissär hob
vor, daß heutzutage von der Verderbtheit der Menschen,
von ihrer Hartherzigkeit gesprochen wird — wir aber
erfahren das Gegenteil. Der Regierungskommissär
wies sodann darauf hin, daß das Budget des nächsten
Jahres bereits an eine Milliarde Kronen streift,
wodurch die Vereinskleitung von schweren Sorgen be-
drückt wird und weshalb die Bitte an alle wohlwol-
lenden Faktoren des öffentlichen Lebens ergeht, dem
Rettungshaus mit Spenden zu Hilfe zu kommen. Nach
den Ausführungen des Generalsekretärs Dr. Árpád
Szabó und des Staatssekretärs i. P. Dr. Paul
Ruffy hielt Regierungskommissär Dr. Franz Ripka
das Schlusswort, in dessen Rahmen er die Verdienste
der Funktionäre des Vereins, Kurator Franz La-
fányi, Kassier Karl Polár und Direktor Johann
Lipthay, hervorhob. Die Generalversammlung
wurde mit einer Festlichkeit der Pfadfindergruppe des

Rettungshauses abgeschlossen. Die neu aufgenommenen
Pfadfinder legten in die Hände des Oberkommandanten
Grafen Paul Teleki den Eid ab. Zugunsten der Zög-
linge des Instituts spendete Koloman Terabek
2 Millionen Kronen.

*** Jubiläum des Wiener Fiakerliedes.** Aus Wien
wird berichtet: Anlässlich des volkstümlichsten Wiener
Liedes „Fiakerlied“ veranstaltete das Illu-
strierte Wiener Extrablatt Samstag abends
im Schönbrunner Dreherpark ein Gartenfest, dem über
15,000 Zuschauer beiwohnten. Die Festlichkeiten hätten
um 8 Uhr beginnen sollen, die Polizei war jedoch schon
um halb 8 Uhr gezwungen, den Park abzusperren, da
dieselbe schon eine halbe Stunde vor der offiziellen Er-
öffnung vollkommen überfüllt war.

*** Freilassung Darmats.** Aus Berlin wird tele-
graphiert: Wie der amtliche Preussische Pressedienst
von zuständiger Stelle erfährt, hat der Untersuchungs-
richter auf die Vorstellung der Verteidiger unter Auf-
rechterhaltung des Haftbefehls die Freilassung
des Henry Darmat gegen Leistung einer Sicherheit
von 10.000 Mark angeordnet.

*** Schülervorstellung zugunsten der Kinderchuz-
liga.** Die Zöglinge der höheren Mädchenschule Margit
Szekeres veranstalteten gestern vormittag im Kam-
mertheater des Nationaltheaters eine glänzende gelun-
gene Vorstellung zugunsten der Kinderchuzliga. Das
auf hohem Niveau stehende reichhaltige Programm
wurde mit dem ungarischen Crebo eingeleitet, das von
Zuzi Gábor, Schülerin der VII. Klasse, mit künstleris-
chem Schwung vor dem mit Engeln umringten, die
Hungaria darstellenden malerischen lebenden Bilde
deklamiert wurde. Hierauf führten die Anstaltszöglinge
ein amüsantes Schauspiel in drei Aufzügen auf, wobei
einige Zöglinge auch eine beachtenswerte Kenntnis der
Schauspielkunst an den Tag legten. Großartige gelun-
gene Uebungen führten auch die im Stücke mitwirkenden
Gruppen für schwedisches Turnen auf. Zu dem nun
folgenden Gesangsstücke „Erdei Dalosok“ des An-
staltsprofessors Alexander Dobó sprach Käthe Bár-
sony (II. Klasse) mit besonderer, ihr Alter übertref-
fender Geschicklichkeit den Prolog. Sämtliche Dar-
steller wurden lebhaft applaudiert. Ihre Kostüme waren
das Werk teils der Frau Julius Araméthy, teils der
Zöglinge selbst. Die gelungene Aufführung sicherte der
Liga eine größere Summe.

*** Jolai-Zentenarfeier auf dem Schwabenberge.** Der
Budapest-Schwabenberger Verein, der Schwa-
benberger Klub und der Schwabenberger
Bürgerliche Verein veranstalten im Monat Juni
gemeinsam eine großangelegte Jolai-Zentenarfeier.

*** Baumglück.** Bei dem Willenbau Zubatag-utca 51
stürzte heute das Gerüst ein und drei Arbeiter fielen
herab. Zwei kamen mit leichteren Verletzungen davon,
der 23-jährige Bauarbeiter Georg László wurde jedoch
in schwerverletztem Zustand ins Johannisospital gebracht.

*** Vom eigenen Auto überfahren.** Der Direktor der
Banca Ungaro-Italiana Andor Salamon fuhr ge-
stern nach der Városmajor-utca, wo seine Mutter im
Sanatorium gepflegt wird. Vor dem Heimwege wollte
der Direktor sein Auto, das er selbst lenkt, in Bewegung
setzen, der Selbstzünder funktionierte jedoch nicht und
er mußte zum Kurbeln Zuspruch nehmen. Nach der
ersten Drehung setzte sich der Wagen plötzlich in Be-
wegung, stieß Salamon um und die Räder rollten ihm
über den Körper. Direktor Salamon wurde von Passan-
ten in das Sanatorium gebracht, wo man ihn sofort in
Pflege nahm. Glücklicherweise hat er keine schweren
Verletzungen erlitten, so daß er in wenigen Tagen wie-
der hergestellt sein dürfte.

*** Aussperrung von Textilarbeitern in Oesterreich.**
Aus Wien wird gemeldet: In der Lohnbewegung der
Textilarbeiter ist es heute zur Aussperrung
von ungefähr 14.000 Arbeitern in den Baumwollwebe-
reien und Spinnereien Wiens, Niederösterreichs,
Steiermarks und des Burgenlandes gekommen. Morgen
wird eine Vorstandskonferenz der Gewerk-
schaften zu der Aussperrung Stellung nehmen.

*** Wirbelwind in der Türkei.** Aus Ungora
wird telegraphiert: Ein heftiger Wirbelwind hat in der
Stadt sehr großen Schaden angerichtet. Bäume wurden
entwurzelt, ein Haus wurde vollständig zerstört, die
Telegraphen- und Telephonleitungen sind umgeworfen
worden. Man zählt zwei Tote und 17 Verletzte.

*** Mößlich gestorben.** Der Oberst der Staatskassa
Julius Lábás kam gestern aus Kunszentmiklós nach
Budapest, um hier Geschäfte zu erledigen. Als der
53-jährige Mann in einem Einspanner fuhr, wurde er
plötzlich von Unwohlsein befallen und hieß den Kutscher,
nach dem Rochusspital fahren. Bevor sie noch dort an-

chen Herrenreiters
phiert wird, rüstet
reiter Hermann
achten Male Sie-
n geliebt war,
XII. von Schwes-

e vállalat
Király-u. 16.

Istvánuti Sanatorium, Budapest!
VII. ker., István-ut és Hungária-körut sarok
Telefon: J. 95-08, J. 42-13

**Klinikailag vezetett
idegosztály**
**Idegrendszeri betegségek
malária kezelése**
Sebészeti, belgyógyászat, nőgyógyászat

Amnen, ist Labas im Wagen an den Folgen eines Herzschlages gestorben. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

„Verhafteter Hochstapler.“ Unter dieser Spitzmarke berichteten wir, daß gegen Max Glaz über Anzeige einer Drogengroßhandlungsfirma das Strafverfahren eingeleitet wurde. Die Drogengroßhandlungsfirma Pharmacia bittet im Zusammenhange mit dieser Notiz die Feststellung dessen, daß sie gegen den Shanghaier Redakteur Max Glaz keine Anzeige erstattet hat und daß es sich nur um eine bedauerliche Verwechslung von Namen handeln kann.

Familiennachrichten.

Tibor v. Gyulay führt am 1. Juni l. J., mittags 1 Uhr in der reformierten Kirche am Radvány-Platz Magda v. Molnar zum Traualtar. (Kolozsvár-Beiseite.)

Klontka Fleischmann (Budapest) und Baharitz Dr. Leopold Kertész (Miskolc) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Ihren Bestand von an der Börse gezeichneten Wertpapieren übernimmt auf verzinsliches Einlagekonto und legt bei Landwirten, in der Fabrikindustrie und im Warenhandel mit 10 Prozent Jahresverzinsung fruchtbringend an die Wertpapierabteilung der Rothbank in Budapest, Vilmos csáky-ut 45. Gründungsjahr 1906.

Jung und seltenlos bleibt jede Frau, wenn sie durch verständnisvolle Gesichtsmassage mit Pepsil-Präparaten gepflegt wird. Kostenlose Teimbenehung bei Pepsil, Baci-utca 19.

Lesen Sie das in der heutigen Nummer unseres Blattes erschienene Inserat Deutsches Dorf (früher Gregoris).

Gerichtshalle

Die organisierten Räuber von Orgován. Im Sommer des Jahres 1923 organisierte der bereits vorher bestrafte Orgovánher Raseurgehilfe Georg

Desai, der, um sich ein größeres Ansehen zu geben, sich als Leumant in der Reserve ausgab, mit mehreren dortigen Landleuten und Tagelöhnern eine regelrechte Räuberbande, die dann monatelang die Umgebung von Orgován, Solvadkeri, Kecskemét und Nagykőrös unsicher machte. Die Bande raubte und verübte Diebstähle und beging auch einen Mord. Der Gendarmerie gelang es nur mit Mühe, die Mitglieder der Räuberbande auszuforschen und festzunehmen. Der Kecskeméter Gerichtshof, der in der Strafsache des Desai und Komplizen kompetent war, verurteilte Josef Farkas und Michael Tompai zum Tode, Georg Desai und Emerich Bácsi zu fünfzehn Jahren, Michael Sajma zu lebenslänglichem Zuchthaus, die übrigen Angeklagten zu größerer oder kleinerer Kerker- und Gefängnisstrafe. Ueber Appellation der Verurteilten beschäftigte sich heute die Budapest. Tafel unter Vorsitz des Senatspräsidenten Kállay mit der Sache. Nachdem der heutige Verhandlungstag vom Verlesen der umfangreichen Anklageschrift, der Zeugenansagen und des Urteils erster Instanz ganz in Anspruch genommen wurde, mußte die fortsetzungsweise Verhandlung auf morgen früh vertagt werden.

Das Nachspiel einer Vorurteilung. Der Schauspieler Artur Somlay spielte im Winter dieses Jahres in der Halle des Hotels auf der Margareteninsel seine gemohnte Vorurteilung und hatte dabei viel von seinem Riebitz, dem Privatbeamten Ladislav Papp, zu hören, der das Spiel mit seinen Bemerkungen kritisierte. Als die wiederholten Zurückweisungen nichts nützten, rief dem Somlay endlich die Geduld und er wies Papp mit den Worten aus der Halle: „Wenn Sie sich nicht sofort entfernen, bekommen Sie von mir eine Bierflasche an den Kopf.“ Papp entfernte sich, wartete aber im Treppenhause auf Somlay und als dieser auf sein Zimmer wollte, versetzte er ihm von rückwärts einen so wuchtigen Schlag hinter das Ohr, daß er bewußtlos zusammenstürzte. Für dieses Vergehen wurde Papp heute zu einer Geldstrafe von fünf Millionen Kronen verurteilt.

Der Vermögenskurator bei den Unionbühnen

Gespräch mit Dr. Koloman Csathó

Seit gestern steht an der Spitze der Leitung aller vier Unionbühnen der Schriftsteller und ehemalige Oberregisseur des Nationaltheaters Dr. Koloman Csathó. Unserem Mitarbeiter gegenüber äußerte sich Dr. Csathó in einem Gespräch über seine Mission und die momentane Lage des nunmehr von ihm geleiteten Trupps der vier Privattheater in der nachstehenden Weise.

„Im Ausfluß des Zwangsausgleichsverfahrens bin ich zum Vermögenskurator der Unionbühnen bestellt worden und habe mein neues Amt Samstag angetreten.

Vor allem muß ich die Rolle eines Vermögenskurators in diesem gegebenen Falle präzisieren. Es ist ein großer Irrtum, wenn man, wie vielerorts behauptet wird, als meine erste Aufgabe die Dekomponierung des aus vier Theatern bestehenden Konzerns bezeichnet. Daß ich den Verband zerreißen, aus einem Theater etwa eine Wlogi genannte Lichtbildbühne, aus dem anderen eine Schwimmschule oder etwas dergleichen machen werde, davon kann keine Rede sein. Die Aufgabe des Vermögenskurators kann in diesem Falle sich zuvörderst im folgenden erschöpfen:

1. In der restlosen Aufdeckung der Situation der Union vor dem Gericht und vor den Gläubigern und die Klarstellung der Umstände, die den Zusammenhang der Union herbeigeführt haben. Wie die Sache begonnen und wie sich die Dinge bis zum Tage der Zahlungseinstellung entwickelt haben. In den ersten Kreis meiner Aufgaben gehört die genaue Information der Gläubiger meinerseits und die Sorge, daß die Kreditoren in ihren Interessen und Ansprüchen nicht geschmälert werden. Hand in Hand mit diesen Amtsvorgängen geht die genaue Prüfung der Bücher und die absolut verlässliche Feststellung der Vermögenslage.

2. Ist es meine Aufgabe als Vermögenskurator, für den normalen Gang des Betriebes Sorge zu tragen und die Störung des Geschäftsganges durch Pfändungen zu verhüten, jede riskante Geschäftsidee auszuschalten und die Liquidität jedes neuen Schrittes in der Weiterarbeit der einzelnen Bühnen sicherzustellen.

In knappen Zügen umschrieben, ist in diesen Dingen das Wesen meiner Bestellung als Vermögenskurator dargestellt. Was nun das weitere Geschäftsgeschehen betrifft, wird den Betrieb der Aktiengesellschaft der administrative Direktor Edmund Lázár unter meiner Kontrolle weiterführen. Daß diese Kontrolle eigentlich ein verstehendes Zusammenwirken bedeutet, kann ich, unter Betonung der Tüchtigkeit und Verlässlichkeit des Direktors Lázár, ohne Umschweife behaupten. Ich kann die derzeitige Geschäftsführung nicht

schlechthin als ein automatisches Aufhören der Leitung durch das Schauspielerkonjunktium hinstellen. Ich habe mit den prominenten Mitgliedern des Konjunktiums gestern und mit Martin Rátkai heute verhandelt und die Künstler sind eines Sinnes mit mir, daß den Schauspielern die Sorge um die Erhaltung, den Bestand des Betriebes und um die Existenz des ganzen künstlerischen, administrativen und technischen Personals abgenommen werden müsse. Diese Sorge ist nun ganz allein auf mich überkommen und den damit verbundenen Mühen unterziehe ich mich selbstverständlich mit ganzer Hingebung. Wenn das Aufhören der Konjunktialwirtschaft in diesem Sinne gedeutet wird, kann ich dieser Aufstellung nur beitreten.

Was den bisherigen Geschäftsgang der Union anlangt, hat mir gleich die erste Durchsicht der Bücher eine angenehme Ueberraschung bereitet. Ich habe zu meiner Freude festgestellt, daß die Theater der Union viel besser gegangen sind und auch jetzt viel besser gehen, als allgemein angenommen werden konnte und ich wage die Behauptung, daß es bei diesem Geschäftsgang nicht unbedingt dazu kommen mußte, wozu es gekommen ist.“

Auf die Frage unseres Mitarbeiters, wie es mit dem Sanierungskredit stehe, äußerte sich Dr. Csathó sehr zuversichtlich, bat jedoch, über diesen Gegenstand vorderhand Reserve beobachten zu dürfen, da es nicht im Interesse der Angelegenheit liege, sich über die Details der bevorstehenden Transaktion zu äußern.

Dr. Csathó äußerte sich auch dahin, daß er sich vor ausrichtsvollen Spezialunternehmungen, wie erst-rangigen Gastspielen, nicht zu verschließen gedachte, sofern sich diese vor Eintritt der legitimen Saison im Herbst durchführen lassen.

Die endgültige und günstige Entwirrung der ganzen Unionangelegenheit bezeichnete der Vermögenskurator als kurz bevorstehend.

Im Innenbetrieb der Theater ist vorderhand eine dreifig Prozent vorgenommen worden.

Die Theater der Union gedenkt Dr. Csathó auch in der Sommerferien offen zu halten, sofern sich dies lohnen sollte. In diesem Falle werden die Schauspieler partiellweise abwechselnd auf Sommerurlaub gehen. Aus dem vollen aufzunehmenden Sanierungskredit werden die vollen Sommergagen bezahlt.

Die Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 10. Juni anzumelden. Am 20. und 22. Juni beginnen die sogenannten Ausgleichsverhandlungen mit den Gläubigern und Dr. Csathó erklärte, daß er vor allem die Interessen der Schauspieler,

die er für die Hauptgläubiger der Union hält, vor Augen zu halten gedenkt. Auch den übrigen Gläubigern gegenüber steht er auf dem Standpunkt, daß die Ansprüche bis zu hundert Prozent befriedigt werden sollen und auch befriedigt werden.

Theater, Kunst und Literatur

(Königliche Oper.) Frau Marie Kémetz setzte gestern im Opernhaus ihr Gastspiel als Elisabeth in „Tannhäuser“ fort. In dieser Partie war im Vorjahre am stärksten die Divergenz zwischen der phänomenalen stimmlichen Begabung und der Gesangsformel unserer früh berühmten gewordenen Landsmännin in Erscheinung getreten und wir waren gespannt, wahrnehmen zu können, inwieweit die Kulturatmosphäre des Wiener Musikbodens auf etwa tiefer liegende künstlerische Qualitäten der Frau Kémetz befruchtend gewirkt haben möchte. Mit Bedauern müssen wir feststellen, daß die erwähnte Divergenz zum großen Teile nach wie vor vorhanden ist. Die Partie, die sich vorwiegend in der Mittellage bewegt, gibt der Künstlerin nur selten Anlaß, so in ihrer Auftrittsweise und im großen Ensemble des zweiten Aktes, die glanzvolle Höhe ins Treffen zu führen. Hier leuchtete der prächtige Sopran von Frau Kémetz in schönster Fülle. Ihre Auseinanderhebung mit Tannhäuser, die Ansprache an die Ritter „Seht mich, die Jungfrau...“ klang matter im Ton und nicht hinreichend prägnant in der Deklamation. Noch immer wird die dramatische Deklamation, die bei Wagner ein solches Relief erfordert, mit dem Sirup silberrichter Portamenti — selbst zwischen zwei Worten und durch Interpunktion getrennte Sätze — übergoßen und der Wunsch nach Geltendmachung der stimmlichen Pracht verführt die Sängerin, innerhalb einer Phrase völlig unbetonte und belanglose Silben, sofern die Tonhöhe ein üppiges Ausfließen der Stimme ermöglicht, mit größtem Nachdruck und auch zeitlichem Uebermaß hervorleuchten zu lassen; ein Vorgehen, das nicht eben von stilistischem Verständnis zeigt. Es wäre schade, wenn der Weibrauch, der diesem großen Talent oft unteilbar gespendet wird, Frau Kémetz betören würde, nicht festen Schrittes den Weg zu gehen, der sie zu erreichbarer künstlerischer Vertiefung und Bereicherung führt. Die von Kapellmeister Tittel ausgezeichnet geleitete Aufführung bot manch erfreuliche Leistung. So den musikalisch intelligenten Tannhäuser des Herrn Leuer, den edlen Wolfram des Herrn Farkas, Herrn Kálmán's stimmlich imponierenden Landgrafen, der allerdings mit der lateralen Fülle seiner schönen Stimme besser hausgehalten sollte. In dem ausverkauften Hause gab es viel lebhaften Beifall, nach dem grandios aufgebauten Finale des zweiten Aktes auch ehrliche Ergreifbarkeit.

(Stadttheater.) Die heutige Reprise von „Carmen“ führte viel Jugendlichkeit von Stimme und Talent ins Treffen. Die Titelpartie hatte Fräulein Radnay inne, deren schönes Talent seit ihrem Engagement an die Oper einen Vorwärtsschritt schlummert. Die Gitaná Bizets ist wohl nicht die Partie, in der die Begabung der jungen Künstlerin bezwingend ausfließen würde. Der glanzvolle Mezzosopran des Fräuleins Radnay hat sich nach der Höhe entwickelt und die junge Sängerin trägt sich selbstbewußt und mit Bedenken, die Stimme auch bei musikalisch unmotivierten Anlässen leuchten zu lassen. An den entscheidenden Stellen, so in der „Habanera“, der „Seguedilla“ liegt ihr diese Partie zu tief und Fräulein Radnay scheint noch nicht zu wissen, daß man den Mangel an Volumen des Organs durch eine kräftige Modulation der Deklamation, durch schärfere Plastik der Textbehandlung einigermaßen wettzumachen vermag. Die durch eine schöne Erscheinung, ein hübsches ausdrucksvolles Gesicht unterstützte persönliche Gestaltung zeigte gutes Bühnenverständnis, wenn auch nicht die erforderliche temperamentovolle Persönlichkeit. Einen künstlerisch harmonischeren Eindruck erzielte die andere junge Debütantin, Fräulein Elisabeth Bodó, die allerdings als Micaela vor einer weniger schwierigen Aufgabe stand. Das süße, hübsche Organ dieser begabten Sopranistin kam in der großen Arie der Micaela zu freudigem Leuchten und auch sonst zeigte die Darbietung technisches Können, zutreffenden Ausdruck und in Heiterkeit und Ernst dramatische Beweglichkeit des Spielers. Der José des Herrn Gábor ist ein liebenswürdiger Komiker von hoher musikalischer und darstellerischer Intelligenz. Aber der Hörer empfindet den Kampf, der den Darsteller an den Klippen der hochgelegenen Teile der Partie zu einem schwer ertrittenen Sieg führt. Herrn Palló (Escamillo) liegt sein Entree viel zu tief. Ganze Takte verfallen ungehört und dafür bietet es einen fragwürdigen Ersatz, wenn der Künstler vom 1. aufwärts ein dreifaches Forte nimmt und dabei stellentweise wohl auch über die gebotene Tonhöhe hinausgelangt. Ein Debütant sah auch auf dem Dirigentenposten: der ausgezeichnete, musikalisch gebildete und feinfühligste Korrektor der Oper Herr Otto Berg, der in der rhythmisch exakten, sicheren, dynamisch farbigen Leitung der Vorstellung eine unzweideutige, starke Dirigentenbegabung offenbarte. In dem dichtbesetzten Hause gab es viel stürmischen Beifall, auch an Stellen, wo die Begeisterung sicherlich nicht aus künstlerischer Ueberzeugung floß.

(Das Moskauer Künstlertheater) gab Sonntagabend Tschichow's auch schon im Lustspieltheater aufgeführten „Dukel Wanja“. Die handelnden vollführen kaum Außergewöhnliches. Nur dieses Fluidum, das um ihre Körper weht und der russische Geist in ihnen schafft diese Atmosphäre, die bei den russischen Schauspielern alles ist. Diese Atmosphäre zwingt die Spieler und die Zuschauer in ihren Bann und vor dem geistigen Auge eines jeden glänzt die endlose, schneebedeckte russische Steppe. Herrlich

Elegante Damenhüte bei bequemem Ratenzahlungen im Hutsalon Tauszkyné Király-utca 13. III. Gebäude (Geszeda-Hof)

Die... wieder... 10... als... die... und... die... Ber... einmal... der... stiert... oder... Schlitten... fern... rührend... kam... heute... volle... Spi... nicht... will... Reich... mit... dem... wissen... wo... uns... aber... Aufführ... wenig... dar... wesentliche... philosophi... einer... An... wenig... gleich... dem... tiefer... trüger... fischer... P... ihn... wollte... Laja... und... wische... (2) Tanzes... ist... wärende... Tanz... der... und... auch... stereotypen... setzen... die... fliehen... Un... freud... teil... des... Musik... auf... der... B... akademie... Zöglingen... schartig... an... Handlungen... bewegung... kommen... en... den... me... und... Claire... gestrigen... Tendenz... ohne... einen... aber... gar... me... unter... die... hübsche... warmblütig

Die... Melan... Doch... an... der... Gallier... Schwager... Bräutigam... sprache... mit... über... die... W... ganges... zu... des... Wieder... für... nichts... gingen... wir... im... vergang... verloren... ba... auf... ein... Bar... wie... das... leg... noch... zu... D... —... U... weiß... daß... Du... mu... Meine... lehren... zur... skandinav... ist... ihr... als... wä... Flora... sprach... —... Ich... Marietta... wo... daß... ich... an... auf... gefanden... die... Sch... hoch... gezogen... angesammelt... —... Ich... hervorzu... rufen

Union hält, vor
übrigen Gläubigern
mit, daß die An-
erzient befrie-
digt

Literatur

Marie Kémeth feste
als Elisabeth in
ortie war im Vor-
sich der phänome-
Gesangskultur un-
männlich in Erschei-
n, wahrnehmen zu
des Wiener Musik-
Qualitäten der
moderne. Mit Be-
erwachte Divergenz
den ist. Die Partie,
de bewegt, gibt der
Aufmerksamkeit
die glanzvolle Höhe
praktische Sopran
ihre Auseinander-
den die Ritter „Sobt
im Ton und nicht
Noch immer wird
aner ein scharfes
driger Portamenti
durch Interpunktion
Wunsch nach Gel-
verfübr die Sän-
unbeimie und be-
stüppiges Ausfliegen
Ladendruck und auch
sien; ein Vorgeben,
nis zeigt. Es wäre
archen Talent oft
th berühren würde,
der sie zu erreich-
edlung führt. Die
geleitete Auffüh-
so den musikalisch
euer, den edlen
alman's stim-
dings mit der jat-
haushalten sollte.
tel lebhaften Bei-
nale des zweiten

prife von „Car-
amme und Talent
hülein Radnag
ngagement an die
ert. Die Situa
die Bogabung der
würde. Der glanz-
hat sich nach der
trägt entschuld-
ch bei musikalisch
An den entschei-
der „Saguedillo“
n Radnag scheint
gel an Volumen
rung der Delfo-
handlung einiger-
schöne Erschei-
unterstützte ge-
ständnis, wenn
le Persönlichkeit.
erzielte die an-
eth Bodó, die
schwierigen Auf-
dieser begabten
Micaela zu sieg-
Darbietung tech-
ad in Heiterkeit
dieses. Der Josef
er Kauerburische
der Intelligenz-
en Darsteller an
Partie zu einem
Ló (Escamillo)
e verhalten un-
en Erfas, wenn
s Forie nimmt
gebotene Ton-
auf dem Dri-
bildete und feim-
erg, der in der
rbigen Leitung
Dirigentenbega-
ie gab es viel
e Begeisterung
g floß. —y.

gab Sonntag
ater aufgeführ-
ollführen faum
das um ihre
n schaffen diese
elern alles ist.
die Zuschauer
ge eines jeden
teppe. Herrlich

Die fünf Liebshäften des
Melandjolikers Andreas Hzon.

Ein Roman der Leidenschaften.
Von Murel v. Thewrewk

Doch sei es wie immer, mich verfolgte die Idee,
Schuld an Tode meines Vaters, an dem der Miß Ruth,
der Gallieri und Floras zu haben. Als mein zukünftiger
Schwager vor der Hochzeit seinen letzten Besuch als
Bräutigam in Hzonfalva machte, erwog ich eine Aus-
sprache mit ihm, um von ihm entweder die Bestätigung
oder die Widerlegung der Richtigkeit meines Gedanken-
ganges zu hören. Doch ich vermochte die Glückseligkeit
des Wiedersehens nicht zu trüben, das Brautpaar hatte
für nichts anderes Sinn, als für sich selbst. So
gingen wir am Abend im Park, wieder zu viert, wie
in vergangenen Herbst, auf und ab. Marietta und ich
verloren bald die Spur der Verlobten und setzten uns
auf ein Bank. Wie war es doch ganz anders geworden,
wie das letzte Mal, als wir hier weilten. Kurz vorher
noch, zu Ostern, waren wir alle vergnügt und munter.

— Andris, du mußt dich endlich aufraffen. Ich
weiß, daß du einen schmerzlichen Verlust gehabt hast.
Doch du mußt es überwinden.
Meine im weiter Ferne schweifenden Gedanken
kehrten zur Wirklichkeit zurück, doch erfaßten sie das Er-
kennliche ihrer Worte nicht und daher antwortete ich
ih, als wäre es ganz selbstverständlich, daß wir über
Flora sprachen.
— Ich könnte mich viel eher dem Geschied fügen,
Marietta, würde ich mir keine Vorwürfe machen müssen,
daß ich an dem Unglück großen Anteil habe. Ich war
aufgestanden und ging erregt vor ihr auf und ab. Da
die Schleiße vor meiner bedrängten Seele nun einmal
hochgezogen war, sprudelte alles, was sich in mir
angesammelt hatte, hervor.
— Ich war ihrer satt und war zu feige, den Bruch
herbeizuführen, obwohl sich hierzu viele, geeignete Ge-

wieder die Germanowa, unendlich groß unter den
Sofen ihrer Liebe und ihres Schicksals. Wundervoll Pa-
low als die ewig verarmte russische Seele. Innig und lieb
die Križnanovskaja. Ausgezeichnet Masalitinow
und Birubow in ihrer russisch-weißen Männlichkeit, und
die Damen Tokarskaja und Dnjeprava als die
Verkörperung des großen russischen Wüsterchens. Als
einmal alle oben auf der Bühne um den Teerisch saßen,
der eine der Zuschauer umrührt und der andere in die Luft
fiert, oder als man Abschied nahm und das Klingeln der
Schlitten, die jetzt in die Steppe fahren, sich langsam ent-
fernt, — da schluchzte man hinter mir, erschüttert und
zitternd. — In Rahmen der russischen Aufführungen
kam heute Gogols „Hochzeit“ an die Reihe. Das geist-
volle Spiel von dem alternden Junggesellen, der will und
nicht will, und dann knapp vor der Hochzeit durchs Fenster
Reichens nimmt, geben die russischen Künstler sicherlich
mit dem besten Heimempfinden. Sie müssen ja am besten
wissen, wie sich Gogol das ganze gedacht haben mag. Auf
uns aber wirkte die etwas zu sehr ins Boffenbaste gezogene
Aufführung, die ja in ihrer Art ganz vorzüglich war, ein
wenig daneben gegrißen. Gogol hat in diesem Stücke zum
wesentlichen Teile sein eigenes Junggesellentum in launig-
philosophischer Weise behandelt und hier ein Meisterwerk
einer Art Selbstironie geschaffen. Weniger Mädchen,
wenigleich sie auch noch so vollendet komisch wirken, wären
dem tiefen Gedanken der Unschlüssigkeit wahrscheinlich zu-
träglich gewesen. Das Spiel war ansonsten ein vorzüg-
liches. Bodkolešin verstand wohl, was der Autor von
ihm wollte. Das Damentrio Gressova, Tokars-
kaja und Krasnopolska war das vollendetste so-
malige Kleeblatt. Das Publikum applaudierte herzlich.

* (Tanzabend.) Unter den vielen Reformatoren des
Tanzes ist einer der bekanntesten der zur Zeit in Hamburg
verweilende Rudolf Laban, der das Prinzip verfolgt, den
Tanz der Bühne von den gebundenen Formen zu befreien
und auch bei Gruppentänzen an Stelle der traditionellen
stereotypen Bewegungen freiere Bewegungsformen zu
setzen, die aus innerem Erleben der dargestellten Handlung
fließen. Um dem Körper die volle individuelle Bewegungsfrei-
heit zu sichern, verzichtet diese Methode, sehr zum Nach-
teil des Gesamteindrucks, zumeist auf die begleitende
Musik. Probestücke dieses „absoluten Tanzes“ bot gestern
auf der Bühne des kleinen Kammertheaters der Musik-
akademie die Labanjüherin Emilia Török mit ihren
Schülerinnen. Man bekam vorwiegend, mit Begleitung der
schönartig anmutenden Klänge eines Orgels, verschiedene
Handlungen und Stimmungsvorgänge in freie Körper-
bewegung umgesetzt zu sehen, wie wir sie in ihrer Voll-
kommenheit und zu voller dramatischer Wirkung gebracht,
an den meisterhaften Gestaltungen etwa von Ella Fibad
und Claire Bauhoff bewundern konnten. Von den
gefrigten Darbietungen empfingen wir zunächst nur die
Tendenzen, sich von künstlerisch hergebrachten zu befreien,
ohne einen vollen Gegenwert an ästhetischer Befriedigung
oder gar seelischer Anregung zu erhalten. Eine willkom-
mene Unterbrechung der launigen Kunstdarbietungen boten
die hübschen Gesangsvorträge der stimmlich schön begabten,
warmblütig empfindenden Mezzosopranistin Józsa Uzzettin.

Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau:
* Da die Thais-Kostüme von Marie Jericha nicht recht-
zeitig eingetroffen sind, wird die Künstlerin im Opernhaus
Donnerstag, den 28. d., in der Titelrolle von „Tosca“ auf-
treten. Die zu „Thais“ gelösten Karten sind für die Auffüh-
rung der „Tosca“ gültig. Samstag, den 30. d., wird sich Marie
Jericha als Fedora vorstellen.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Die fünf Liebshäften des Melandjolikers Andreas Hzon.

Ein Roman der Leidenschaften.
Von Murel v. Thewrewk

Doch sei es wie immer, mich verfolgte die Idee,
Schuld an Tode meines Vaters, an dem der Miß Ruth,
der Gallieri und Floras zu haben. Als mein zukünftiger
Schwager vor der Hochzeit seinen letzten Besuch als
Bräutigam in Hzonfalva machte, erwog ich eine Aus-
sprache mit ihm, um von ihm entweder die Bestätigung
oder die Widerlegung der Richtigkeit meines Gedanken-
ganges zu hören. Doch ich vermochte die Glückseligkeit
des Wiedersehens nicht zu trüben, das Brautpaar hatte
für nichts anderes Sinn, als für sich selbst. So
gingen wir am Abend im Park, wieder zu viert, wie
in vergangenen Herbst, auf und ab. Marietta und ich
verloren bald die Spur der Verlobten und setzten uns
auf ein Bank. Wie war es doch ganz anders geworden,
wie das letzte Mal, als wir hier weilten. Kurz vorher
noch, zu Ostern, waren wir alle vergnügt und munter.

— Andris, du mußt dich endlich aufraffen. Ich
weiß, daß du einen schmerzlichen Verlust gehabt hast.
Doch du mußt es überwinden.
Meine im weiter Ferne schweifenden Gedanken
kehrten zur Wirklichkeit zurück, doch erfaßten sie das Er-
kennliche ihrer Worte nicht und daher antwortete ich
ih, als wäre es ganz selbstverständlich, daß wir über
Flora sprachen.
— Ich könnte mich viel eher dem Geschied fügen,
Marietta, würde ich mir keine Vorwürfe machen müssen,
daß ich an dem Unglück großen Anteil habe. Ich war
aufgestanden und ging erregt vor ihr auf und ab. Da
die Schleiße vor meiner bedrängten Seele nun einmal
hochgezogen war, sprudelte alles, was sich in mir
angesammelt hatte, hervor.
— Ich war ihrer satt und war zu feige, den Bruch
herbeizuführen, obwohl sich hierzu viele, geeignete Ge-

„Fanny és a cseledkérés“, das überaus
amüsante und wirkungsvolle Lustspiel Jerome K. Jeromes,
Dienstag, ferner Donnerstag zur Wiederholung. Die Fanny
wird Fribá Gombahágyi spielen, die die Rolle mit so un-
gewöhnlichem Erfolg kreiert hat.

Der amüsanteste Schwank der Saison „A csirkefogó“
gelangt im Lustspieltheater demnächst Mittwoch und
Freitag zur Aufführung. Auch die gestrige Vorstellung war
von ständigen Heiterkeitsausbrüchen begleitet, fast jede Mi-
nute erdöhrnte der Applaus und zum Schluß eines jeden
Aufganges wurden die Darsteller unzähligmale vor die Rampe
gerufen.

Die Mitglieder des Moskauer Künstler-
theaters werden im Hauptstädtischen Operen-
theater Dienstag die klassische Tragödie Euripides
„Medea“ mit Frau Germanowa in der Titelrolle auf-
führen. Mittwoch wird „Ejeli menedékely“ aufgeführt, das bei
der ersten Aufführung einen solch sensationellen Erfolg
erzielte, daß das mächtige Meisterwerk Gorkis mit Abände-
rung des Spielplanes für Mittwoch angelegt wurde. Don-
nerstag werden in Jbáns „A tenger asszonya“ die Stani-
slavskys aufzutreten.

„Májusi muzsika“ begehrt sein erstes
Jubiläum Freitag im Renaissance-theater. Auch
bis dahin wird die außerordentlich erfolgreiche Operette jeden
Abend gegeben.

Heute, Dienstag, gelangt im Stadttheater die sen-
sationell erfolgreiche Operette „Dolly“ zur Aufführung.
Fragen Sie Ihren Bekannten, fragen Sie Ihren
Bewandten, Ihren Freund, wie ihnen „Dolly“ im Stadttheater
gefallen hat.

Ein Operetten-Welterfolg — bei den billigsten Preisen.
Sehen Sie sich „Dolly“ an im Stadttheater. Nächstfolgende
Aufführungen: Donnerstag, Sonntag und Montag abend.

Sehen Sie sich auf den Viskafäulen und an den An-
noncentafeln die Sitzpreise des Stadttheaters genau an.
* Morgen, Mittwoch, tritt Saleschi auf im
Stadttheater. Der weltberühmte Bariton der Scala in
Mailand, Sigismondo Saleschi, singt morgen, Mittwoch,
im Stadttheater seine berühmteste Partie, den Rigo-
letto. Die Partnerin des Künstlers als Gilba wird Meta
Makhan sein, die jüngst als Rosina im „Barbier von Se-
villa“ mit größtem Erfolg gesungen hat auf der Bühne des
Stadttheaters.

Das einzige Auftreten Marie Kémeths
im Stadttheater Samstag, den 30. Mai. Die hoch-
berühmte Sängerin der Wiener Staatsoper Marie Kémeth
singt ihre berühmteste Partie, die der Leonore in „Trau-
baldur“ im Stadttheater, der Stätte ihres ersten großen
Erfolges, wo ihre große Karriere begonnen hat. Die Billette
zu dem einzigen Auftreten Marie Kémeths werden an der
Kasse des Stadttheaters und in den Kartenbureauz der
Stadt verkauft.

Scarpia — Saleschi, Tosca — Kózsi
Walter. Sigismondo Saleschi, der weltberühmte Bariton

Adriai és földközi tengeri utazások

oceanjáró görzökhöz
Triestből Nápoly-Palermóba
vagy Lissabonba és vissza.
Indulás Triestből június 6-án Prásidant Wilson és június
27-én Martha Washington. A július 5-én augusztus 1-já-
tokra kajütelőjegyzékek elfogadunk. — Rendkívül mérsékelt
jegyárak, elsőrangú ellátás. — Felvilágosítással szolgál és
kivánatra prospektus küld.
Cosulich Triesti Hajózási Társaság
Budapest, VII. Thököly-ut 2. Telefon: József 14—13.

legenheiten geboten hatten. Immer wieder verschob ich
die endgültige Trennung. Ich verließ mich auf die
Zeit, auf den Zufall, auf was weiß ich... Ich haite
mich ihr völlig entfremdet und sehnte die Zeit herbei,
da ich nicht an sie gefesselt sei. Wie oft seufzte ich: ach,
wäre ich sie nur schon auf welche Art immer los! Und
nun bin ich schwer gestraft für diese Seufzer. Ich bin
nie los, doch um welchen Preis! Ich bin zu ihrem Wör-
der geworden, denn der Gedanke genügt. Nicht in der
Tat liegt die Sünde, sondern im Gedanken. Und ich
dachte, „auf welche Art immer“ von ihr loszukommen.
Und in diesen vier Worten war ja auch die Art des
Mordes inbegriffen! Vielleicht war es nur eine Ver-
schleierung des im Unterbewußtsein schlummernden
Mordgedankens! Durch meinen Gedanken kam der
Stein ins Rollen, aus der die sie verschüttende Lawine
wurde. Es gibt vielleicht auch eine unbewusste Gedan-
kenübertragung und als ich mit dem zukünftigen Mör-
der Toth im Albergo zusammensaß, hatte ich in ihm die
verhängnisvolle Absicht gewekt oder wenigstens ge-
stärkt. Niemals werde ich dieses Schuldbewußtsein los
werden.

Marietta war zu mir getreten und legte ihre Hand
auf meine Schulter.
— Es ist Wahnsinn, was du da zusammen-
sprichst, Andras. Der Schmerz, die Trauer haben dir
den klaren Verstand getrübt. Die Verzweiflung über
den unwiederbringlichen Verlust lassen in dir diese Ge-
danken aufkommen.
Ich war stehen geblieben und sah sie groß an.
Jetzt erst war ich dessen bewußt geworden, zu wem ich
da sprach. Ich fuhr über meine Stirne, als wäre ich
aus einem Traum erwacht.

— Vergiß, meine kleine Marietta, das alberne
Zeug, was ich dir da vorgeschwätzt habe. Es war nicht
im Ernst gemeint.
— Nein, nein, Andras, du willst mir jetzt etwas
weisz machen wollen, daß du gespaßt hättest. Schon
lange beobachte ich dich und wußte, wie es um dich
bestellt war. Als ich von dem gefährlichen Mord erfuhr,
dachte ich bangen Herzens an dich, da ich wußte, wie
du leiden müßtest.

— Aber, mein Kind, woher wußtest du denn?...
Ich verstand nicht, denn ich wußte selbst nicht,
wie ich mich vor diesem unschuldigen Mädchen aus-
drücken sollte.
— Ach, Andras, wir Mädchen wissen immer mehr,
wie Ihr euch das von uns vorstellt. Glaubst du, wir
wären alle ganz unerfahrene, dumme Gänse? Du hattest
die Frau Köröskényi geliebt, ihr jähes Ende mußte dir
Schmerz verursachen. Ich wollte dir telegraphieren und
dich hieherufen, doch ich ließ den Gedanken wieder
fallen. Ich glaube, du wärest nach Wien oder Budapest
gefahren. Und dann...
— Und dann? frag ich.
— Nun, ich dachte, hast du Sehnsucht nach...
nach deiner engeren Heimat, so kommst du auch un-
rufen, kommst du nicht, so fühlst du nicht, daß du hier
die Wunden deiner Seele heilen wirst. Dann hast du
vielleicht anderswo die Heilquelle gefunden.
— Wo hätte ich das eher finden können, als hier?
Aber, leider Gottes, es sind unheilbare Wunden!
— Sprich nicht so, Andras. Alle Schmerzen
heilen mit der Zeit und deine Zweifel, deine unglaub-
lichen Gedanken sind nur der Ausfluß deines tiefen
Gemüts. Du darfst dich deinem Seelenleid nicht hin-
geben, als Mann mußt du mutig und tapfer ertragen,
was dein Schicksal dir aufbürdet. Es ist schwer, doch
man muß sich fügen und darf den Mut nicht verlieren.
— Du sprichst, meine kleine Esibe, als hättest
du selbst schon traurige Lebenserfahrungen hinter dir.
Ihre Stimme klang nicht mehr so sicher und
überzeugt, als sie mir antwortete.
— Glaube nicht, daß ich gedankenlos in die Welt
hineingelegt habe. Ist es denn kein trauriges Los, die
Eltern im Kindesalter verloren zu haben? Ihr seid
alle so gut zu mir und habt mein Leben so schön, liebe-
voll gestaltet, daß ich keine Minute lang die liebenden
Eltern vermisst habe und doch... wie oft sehne ich mich
nach meiner Mutter! Und wenn erst Katinka verheiratet
ist, dann werde ich mich so recht vereinsamt, verlassen
fühlen. Doch ich klage nicht und mein Kummer darf
nicht überhand nehmen. Sie seufzte tief. Dann sah sie
mich an und raffte sich zusammen.
(Fortsetzung folgt.)

der Scala in Mailand, tritt zum zweitenmal als Gast des
Stadttheaters Freitag, den 29. Mai, auf und wird an
diesem Abend den Scarpia in „Tosca“ singen. Die Titelpartie
singt die ausgezeichnete Künstlerin der königlichen Oper Kózsi
Walter.

Der größte Erfolg — die kleinsten
Preise. „Régi jó Budapest!“ ist der größte Erfolg des Kö-
nigstheaters und der Saison. Die amüsante, farben-
reichste und melodischste Revue-Operette. Glänzende Darstel-
lung, strahlender Erfolg. Jeden Abend ausverkauft. Kinopreise.
Eugen Törzs tritt in „Peer Gynt“ Freitag auf
im Ungarischen Theater.

Das große Ereignis der Woche ist Luigi
Pirandello's ungemein amüsantes Lustspiel „Az ember,
az állat és az erény“, welches im Theater der Inneren
Stadt Samstag, den 30. Mai, erstmalig in Szene gehen wird
mit Ilona Titkos, Artur Somlay und Ludwig Gellert
in den Hauptrollen. Die Premierenvorstellung beginnt um
acht Uhr. Herabgesetzte Sommerpreise.

Die Kabarettprimadonnen Europas
im Luise Blaha-Theater. Vom 1. Juni an werden die
Kabarettvorstellungen des Luise Blaha-Theaters mit einer sen-
sationellen Attraktion bereichert. Die Union hat heute mit dem
genesenen berühmten Direktor des Wiener Simplizissimus
Karl Müller ein Liebererkommen getroffen, wonach die
aus den sechs ersten und bedeutendsten Kabarettdarstellern —
durchwegs aus internationalen Berühmtheiten — zusammenge-
stellte Gesellschaft des Direktors Müller am Freitagabend im
Luise Blaha-Theater ein Gastspiel beginnt. An dem
Gastspiel, dem bereits ein enormes Interesse vorangeht, wirken
die berühmte Primadonna des Hamburger Harpa-Theaters
Claire Feldern, die große Künstlerin des Simplizissimus,
der Liebhaber des Wiener Publikums Josef Berndt, die
weltberühmte Duseuse der Münchener Bonbonniere Leude
Boigt, der erste Star des Berliner Kabarets Kokotte, Mia
Bergemann, die Primadonna des Moskauer Wajen Vo-
gels, Dela Lipinskaja, der Star des Züricher Corfolpa-
ters Erich Wolf und der beliebteste deutsche Conférencier
Konay mit. In dem diesem Kabarett vorangehenden unga-
rischen Teile treten die Kabarettliebhaber der Uniontheater auf.

Die IX. Symphonie und das G-dur-Lia-
vierkonzert Beethovens werden unter Leitung Dr.
Dohnányis und unter Mitwirkung Dohnányis, Gabriele Reiles,
Marie Bakilides, Koloman Pataky's, Franz Spindes, Ferdin-
and Rékai's und des Palestrinators bei billigen Eintritts-
preisen von der Philharmonischen Gesellschaft im Rahmen des
am 29. d. halb 8 Uhr in der Redoute stattfindenden Konzerts
wiederholt werden. Karten sind bei Kózswalgy erhältlich.

Meisterschaft erster Klasse: BEAC—TTC 1:0.
Die mit mehreren Erfolgen spielenden Franzstädter erlitten
von den Hochschülern eine überraschende Niederlage.
Pokalwettkampf: UTE—Eisenarbeiter 3:1. Die
Reusler haben über die in ihrer Form stark zurückgegan-
genen Eisenarbeiter einen sicheren Sieg errungen.

Meisterschaft zweiter Klasse: Husiparos—
TTC 12:0. Das Zusammenreffen beider Mannschaften brachte
ein sensationelles Resultat. Nicht die von Husiparos erzielten
12 Treffer brachten die Sensation, sondern der Umstand, mit
besten Hilfe dieses Resultat zustande kam. Der Tabellenstand ist
folgender: Husiparos und TTC standen mit gleicher Punkte-
zahl an zweiter Stelle. Das Advancieren in die erste Klasse
hing davon ab, wer von beiden beim letzten Wettkampf mehr
Treffer erzielt. Husiparos hatte TTC als Gegner, den TTC
vorige Woche nur nach hartem Kampf mit 3:1 besiegen konnte.
Zu Beginn des Spieles ließ die Leitung des TTC fünf ihrer
besten Spieler durch Polizisten vom Spielfeld entfernen, mit
der Begründung, daß sie vorige Woche gegen TTC ein

Sportnachrichten

Menschenport

Fußballwettkämpfe vom Sonntag

Meisterschaft erster Klasse: BEAC—TTC 1:0.
Die mit mehreren Erfolgen spielenden Franzstädter erlitten
von den Hochschülern eine überraschende Niederlage.
Pokalwettkampf: UTE—Eisenarbeiter 3:1. Die
Reusler haben über die in ihrer Form stark zurückgegan-
genen Eisenarbeiter einen sicheren Sieg errungen.

Meisterschaft zweiter Klasse: Husiparos—
TTC 12:0. Das Zusammenreffen beider Mannschaften brachte
ein sensationelles Resultat. Nicht die von Husiparos erzielten
12 Treffer brachten die Sensation, sondern der Umstand, mit
besten Hilfe dieses Resultat zustande kam. Der Tabellenstand ist
folgender: Husiparos und TTC standen mit gleicher Punkte-
zahl an zweiter Stelle. Das Advancieren in die erste Klasse
hing davon ab, wer von beiden beim letzten Wettkampf mehr
Treffer erzielt. Husiparos hatte TTC als Gegner, den TTC
vorige Woche nur nach hartem Kampf mit 3:1 besiegen konnte.
Zu Beginn des Spieles ließ die Leitung des TTC fünf ihrer
besten Spieler durch Polizisten vom Spielfeld entfernen, mit
der Begründung, daß sie vorige Woche gegen TTC ein

— Aber, mein Kind, woher wußtest du denn?...
Ich verstand nicht, denn ich wußte selbst nicht,
wie ich mich vor diesem unschuldigen Mädchen aus-
drücken sollte.
— Ach, Andras, wir Mädchen wissen immer mehr,
wie Ihr euch das von uns vorstellt. Glaubst du, wir
wären alle ganz unerfahrene, dumme Gänse? Du hattest
die Frau Köröskényi geliebt, ihr jähes Ende mußte dir
Schmerz verursachen. Ich wollte dir telegraphieren und
dich hieherufen, doch ich ließ den Gedanken wieder
fallen. Ich glaube, du wärest nach Wien oder Budapest
gefahren. Und dann...
— Und dann? frag ich.
— Nun, ich dachte, hast du Sehnsucht nach...
nach deiner engeren Heimat, so kommst du auch un-
rufen, kommst du nicht, so fühlst du nicht, daß du hier
die Wunden deiner Seele heilen wirst. Dann hast du
vielleicht anderswo die Heilquelle gefunden.
— Wo hätte ich das eher finden können, als hier?
Aber, leider Gottes, es sind unheilbare Wunden!
— Sprich nicht so, Andras. Alle Schmerzen
heilen mit der Zeit und deine Zweifel, deine unglaub-
lichen Gedanken sind nur der Ausfluß deines tiefen
Gemüts. Du darfst dich deinem Seelenleid nicht hin-
geben, als Mann mußt du mutig und tapfer ertragen,
was dein Schicksal dir aufbürdet. Es ist schwer, doch
man muß sich fügen und darf den Mut nicht verlieren.
— Du sprichst, meine kleine Esibe, als hättest
du selbst schon traurige Lebenserfahrungen hinter dir.
Ihre Stimme klang nicht mehr so sicher und
überzeugt, als sie mir antwortete.
— Glaube nicht, daß ich gedankenlos in die Welt
hineingelegt habe. Ist es denn kein trauriges Los, die
Eltern im Kindesalter verloren zu haben? Ihr seid
alle so gut zu mir und habt mein Leben so schön, liebe-
voll gestaltet, daß ich keine Minute lang die liebenden
Eltern vermisst habe und doch... wie oft sehne ich mich
nach meiner Mutter! Und wenn erst Katinka verheiratet
ist, dann werde ich mich so recht vereinsamt, verlassen
fühlen. Doch ich klage nicht und mein Kummer darf
nicht überhand nehmen. Sie seufzte tief. Dann sah sie
mich an und raffte sich zusammen.
(Fortsetzung folgt.)

hüte
103. III.
(Gozdu-Hof)

Schwaches Spiel verrichteten. Der von ihnen recht hat oder welchen Zweck dieses Vorgehen hat, ist Sache des Verbandes, aufzuklären, nur kann das unter solchen Umständen erzielte Resultat nicht als rechtmäßig erklärt werden, da dies in Zukunft schärfere Folgen mit sich bringen könnte. — **ITC—RSC**, 1:1; **ITC—Postas**, 1:1; **ITC—ETC**, 3:0; **PAK—RSC**, 1:0; **ETC—RSC**, 2:1.

Resultate vom Ausland. Wien. Rapid—MKA 4:1 (1:0). Die mit mehreren Erfahrenten spielende ungarische Meistermannschaft erlitt eine ungedehte Niederlage. Der Schiedsrichter leitete das Spiel sehr einseitig zugunsten der Oesterreicher. — **Prag.** Tschescholoket—Oesterreich 3:1. Die Böhmen haben ihren Sieg größtenteils ihrer vorzüglichen Halbtreihe zu verdanken. — **Lausanne.** Länderkampf Schweiz—Belgien 0:0.

Athletik

Der Berliner Fünfstädtekampf. Sonntag gelangte in Berlin vor 25.000 Zuschauern der Fünfstädtekampf zur Austragung. Sieger wurde Berlin mit 43 Punkten, zweiter Budapest mit 39 Punkten, 3. Oslo 35,5 Punkte, 4. Rom 28,5 Punkte, 5. Amsterdam 19 Punkte. Rößsahaggi, Király und Belloni kamen aus dem Wettkampf als Sieger hervor, Barfi und die zwei Staffeln endeten nach den Deutschen an zweiter Stelle. Die übrigen ungarischen Athleten vollbrachten eine unerwartet schwache Leistung. Geró nahm am Wettkampf nicht teil. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: **Laufen** über 100 Meter. 1. Rößsahaggi (Budapest) 10,8 Sek., 2. O. Anderfen (Oslo) 11 Sek., 3. Schlöfke (Berlin), 4. Torre (Rom), 5. Bergwald (Amsterdam). — **Laufen** über 400 Meter. 1. Schmidt (Berlin) 49,8 Sek., 2. Barfi (Budapest) 50,1 Sek., 3. Bolten (Amsterdam), 4. Calliari (Rom), 5. Larsen (Oslo). — **Laufen** über 1500 Meter. 1. Belloni (Budapest) 4 Min. 12,8 Sek., 2. Schmidt (Berlin), 3. Rasmussen (Oslo), 4. Pippi (Amsterdam), 5. Jeegers (Rom). — **Laufen** über 10.000 Meter. 1. Király (Budapest) 32 Min. 55 Sek., 2. Brauch (Berlin), 3. Anderfen (Oslo), 4. Ferrario (Rom), 5. Ostermijer (Amsterdam). — **Hürdenlaufen** über 110 Meter. 1. Trohbach (Berlin) 15,7 Sek., 2. G. Larsen (Oslo), 3. Spee (Amsterdam), 4. Alessandrini (Rom). Sonja endete an dritter Stelle, wurde aber, da er drei Hindernisse ungenügend, disqualifiziert. — **Weitsprung**. 1. Tomaji (Rom) 7,13 Meter, 2. Selgefen (Oslo) 6,64,5 Meter, 3. Bakó (Budapest) 6,64 Meter, 4. Kat (Amsterdam), 5. Schnurr (Berlin). — **Stabhochsprung**. 1. Weyje (Berlin) 3,40 Meter, 2. Karlosits (Budapest) 3,30 Meter, 3. Raymann (Amsterdam) 3,20 Meter, 4. Brun (Oslo), 5. Guilli (Rom). — **Speerwerfen**. 1. Sande (Oslo) 60,80 Meter, 2. Schnurr (Berlin) 54,40 Meter, 3. Clemente (Rom) 49,80 Meter, 4. Strauch (Budapest) 48,02 Meter, 5. Van der Leyen (Amsterdam). — **Diskoswerfen**. 1. Pighi (Rom) 41,64 Meter, 2. Johanson (Oslo) 40,50 Meter, 3. Egri (Budapest) 38,49 Meter, 4. Häuchen (Berlin), 5. Selman (Amsterdam). — **4x100 Meter Staffel**. 1. Berlin (Pintre, Kretschmar, Malits, Schlöfke) 42,8 Sek., 2. Budapest (Rößsahaggi, Juhás, Kurunczy, Hajdu) 43 Sek., 3. Rom, 4. Oslo, 5. Amsterdam. — **Olympische Staffel** (500+400+200+100 Meter). 1. Berlin (Simon, Kretschmar, Malits, Schlöfke) 3 Min. 24,9 Sek., 2. Budapest (Barfi, Juhás, Hajdu, Rößsahaggi) 3 Min. 25 Sek., 3. Oslo, 4. Rom, 5. Amsterdam.

Radsfahren

Der Radsfahrerverein Bándorkezd veranstaltete Sonntag auf der Millenniumsportbahn ein internationales Radsfahrmeeting. Die Hauptattraktion war das Paarmetfahren über 60 Kilometer, das mit dem Siege der Oesterreicher Schaffer—Zeit endete; zweiter wurde das Paar Velmart—Mazák (MKA), 3. Piritty—Eigner (ITC). Im Wettfahren über 2x25 Kilometer siegte Vániczky über S. Kaleta in imponierendem Stil. Der erste Lauf der ungarischen Landstraßenmeister schaffte fand Sonntag auf der Linie Budapest—Gyolnok statt. Sieger wurde Magyar (ITC), der die Distanz in 5 St. 14 Min. 44 Sek. zurücklegte, 2. Ladányi (MKA), 3. Rejhert (Jóbarát), 4. Horváth (MKA), 5. Schmidt (Jóbarát).

Schwimmen

Das Oesterreichisch—Ungarische Damenwettschwimmen brachte nicht den erwarteten Erfolg, da der Wettkampf mit dem überlegenen Siege der österreichischen Damen endete, die 23,5 Punkte gegenüber 13,5 Punkten der Ungarn erzielten.

Tennis

Dem ULRB wird aus London gemeldet: Laut Evening News wurde der englische Boykott gegen die österreichischen und ungarischen Tennisspieler aufgehoben. Die deutschen Spieler bleiben auch weiterhin unter Boykott.

Turnfest. Das ist. Obergymnasium in der Abonygasse veranstaltete Sonntag vormittag vor einem großen Publikum ein gut gelungenes Turnfest. Die vom Turnlehrer Joltán Dúchstein einstudierten Freübungen, sowie die von den Zöglingen der Mädchenbürgerschule mit Musikbegleitung vorgeführten rhythmischen Tänze fanden großes Gefallen. Am Turnfest nahm auch die Muttergruppe des ULR mit dem ungarischen Meister Szabai an der Spitze teil, die mit ihrem am Reck und Barren durchgeführten Übungen einen überaus großen Erfolg erzielten.

Pferdesport

Budapester Rennen

Zum Schlußtage fand sich wieder viel Publikum am neuen Rennplatz ein, um der Sensation des letzten Tages, dem Lager Preis, bei zuwohnen. Doch jene, die kamen und wetten, hatten nicht viel Freude, denn der Winterfavorit des Derby, der 2 auf Favorit im Lager Preis, Ingram, spielte

im Rennen keine Rolle und mußte sich vom Start bis zum Ziel mit dem letzten Platz begnügen. Der Preis wurde von Bajtárs des Grafen Jankovich-Béján leicht gewonnen. Zweiter wurde der Trainingsgenosse von Ingram, des Grafen Apponni Sirocco, der erst in diesem Meeting seine Maidenfahrt ablegte. Dritter ward Montalto, der Millenniumspreis-Sieger, der bei der Distanz wenigstens einen schönen Moment hatte. Dann folgten Bogey, Rufos und Ingram. Das Publikum war ganz konsterniert nicht nur über das Resultat des Rennens, sondern auch, weil man sich nicht vorstellen konnte, daß so ein erfahrener Trainer, wie Bob Adams nicht gewußt hat, daß Sirocco mit vielen Längen besser sei als Ingram. Und wenn er es gewußt hat, warum ließ er zu, daß das Publikum fortwährend und bis zum Start des Rennens sein Geld auf den schlechteren Ingram — der gegen seinen Trainingsgefährten Sirocco auch keine Chance hatte — riskierte. Noch ein anderes unangenehmes Ereignis hat vielen Wetten den Verlust gebracht. Im Gábor Handicap verlag Gutai, der Reiter von Magyarán, der schon als ganz sicherer Sieger ausah, daß der Zielpunkt um 100 Meter verschoben wurde und pulste sein Pferd in dem Glauben auf, daß er das Rennen gewonnen hat. Nur so hatte der Hengst Székelyvér des Gestüts Arpádhalm beim gültigen Zielpunkt Magyarán abfangen und schlagen können. Zwar wurde Gutai wegen seiner Unachtsamkeit mit einer Geldstrafe belegt, doch jene, die Magyarán gemettet haben, hatten das Nachsehen. Es gab auch eine Disqualifikation, indem im zweiten Rennen der Sieger Dukát wegen Behinderung eines anderen — unplatzierten — Pferdes nach von Amtswegen angeordnetem Protest disqualifiziert wurde und so kam Picikém wieder zu einem unerwarteten Sieg. Die ausführlichen Resultate des Schlußtages waren übrigens die folgenden:

1. Rennen. Eugen Dreher's Kovara (G. Szabó II) Erstes, Wábi (Schmiedt) Zweites, Rangos (Sajdik) Drittes. Unplatziert: Donna Sol, Parisienne. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateuren 1000: 4400, Platzwetten 1000: 1700, 1600. Buchwetten: 2 1/2 Kovara, 1 1/4 Wábi, 4 Rangos.
2. Rennen. J. Bambergers Picikém (Martinek) Erstes, Gyöngyi (G. Szabó II) Zweites, Planéta (G. Szabó) Drittes. Unplatziert: Almom, Murrmann, Fenegegerek II, Dukát. Mit einer halben Länge gewonnen. Totalisateuren 1000: 5800, Platzwetten 1000: 1700, 1600, 1200. Buchwetten: 3 Picikém und Gyöngyi, 6 Planéta.
3. Rennen. Graf E. Jankovich-Béján's Bajtárs (Sajdik) Erstes, Sirocco (Schejbal) Zweites, Montalto (Gutai) Drittes. Unplatziert: Ingram, Rufos, Bogey. Mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateuren 1000: 5000, Platzwetten 1000: 2200, 2300. Buchwetten: 3 Bajtárs, 5 Sirocco, 2 1/2 Montalto.
4. Rennen. Arpádhalmes Gestüts Székelyvér (G. Szabó II) Erstes, Magyarán (Gutai) Zweites, Paraszt (Singer) Drittes. Unplatziert: Abut, Szándék, Koray, Mohrenkönig, Deila, Sarkantus, Patricia. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateuren 1000: 4800, Platzwetten 1000: 2200, 2700, 3700. Buchwetten: 1 1/2 Székelyvér, 6 Magyarán, 12 Paraszt.
5. Rennen. Graf Dionys Wenáheims Muffi (Schejbal) Erstes, Szöfegő (Martinek) Zweites, Milena (Rojka) Drittes. Unplatziert: Gufi, Cheeky, Sári bíró, Sobri Józsa, Hetpke, Kobi, Csécsap, Szabadfag, Hóbas. Mit zwei Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateuren 1000: 1800, Platzwetten 1000: 1200, 1400, 1300. Buchwetten: 1 1/2 auf Muffi, 3 Szöfegő, 2 Milena.
6. Rennen. Fürst Festetics' Helicon (Schejbal) Erstes, Szumir (G. Szabó) Zweites, Liborius (G. Szabó II) Drittes. Unplatziert: Melia, Kruszi. Mit hál hozzá? Damaskus. Buchwetten: 8:10 auf Helicon, 6 Szumir, 2 1/2 Liborius.

Budapester Trabrennen

Nach zweiwöchiger Pause fanden Sonntag vormittag wieder Rennen auf der Trabrennbahn statt. Publikum gab es nur wenig, denn das Wetter war nicht gut und der abseuerliche Sand, der die ganze Bahn in eine Wolke hüllte, hatte auch den wenigen Traberfreunden den Sport verleidet. Die Rennen waren interessant und abwechslungsreich. Es gab gute Gelder und schöne Endkämpfe und Favorits und Außersidbers wechselten im Siege mit einander ab. Die ausführlichen Resultate des Tages waren die folgenden:

1. Rennen. L. Roffuths Angelica (Kallinka) Erstes, Zeit: 1 Min. 37,2 Sek., Dida (Zwillinger) Zweites, Alwien (Novák) Drittes. Unplatziert: Turán, Lavina, Zsándár II, Moja, Ein Wort, Horpacs. Nach Kampf gewonnen. Totalisateuren 10: 16, Platzwetten 10: 13, 19, 15. Buchwetten: 1 1/2 auf Angelica, 6 Dida, 2 1/2 Alwien.
2. Rennen. Nefelejts Stalls Jakab (Czeloth) Erstes, Zeit: 1 Min. 34,5 Sek., Ungyó (Benkó) Zweites, Wienerin (Novák) Drittes. Unplatziert: Minka, Jován, Jora, S. P. Gacsina, Ibbikó, Picikém, Léva, Burzju, Judás, Banya. Nach Kampf gewonnen. Totalisateuren 10: 123, Platzwetten 10: 20, 15, 14. Buchwetten: 4 Jakab und Ungyó, 2 1/2 Wienerin.
3. Rennen. Nemeskóthner Stalls Czimbora (Benkó) Erstes, Zeit: 1 Min. 36,1 Sek., Emlék (Zwillinger) Zweites, Schimny (Novák) Drittes. Unplatziert: Heller, Joles, Fellow. Nach Kampf gewonnen. Totalisateuren 10: 41, Platzwetten 10: 28, 36. Buchwetten: 5 Czimbora, 2 Emlék und Schimny.
4. Rennen. Mr. Dollars Leleményes (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 31,1 Sek., Béggert (Wampetich) Zweites, Garam (F. Mafár) Drittes. Unplatziert: Irma, Miki, Cambrinus. Sicher gewonnen. Totalisateuren 10: 12, Platzwetten 10: 14, 15. Buchwetten: 2 1/2 auf Leleményes, 4 Béggert, 6 Garam.
5. Rennen. Baronin D. Rudnyánszky's Bajnok (Kallinka) Erstes, Zeit: 1 Min. 29,5 Sek., G. Józsa (F. Mafár) Zweites, Wapiti (Wachtler) Drittes. Unplatziert: Samu, Jóban, Ergerum. Nach hartem Kampf gewonnen. Totalisateuren 10: 28, Platzwetten 10: 12, 10. Buchwetten: 1 1/2 auf G. Józsa, 2 1/2 Wapiti.
6. Rennen. S. Schwarcz's Papramorgó (Novák) Erstes, Zeit: 1 Min. 34 Sek., Muzsika (Fejfer) Zweites, Vidécz (Kallinka) Drittes. Unplatziert: Indus, Minka, A nous, Pannikám, Good Hope, Bronislawa. Leicht gewonnen. Totalisateuren 10: 26, Platzwetten 10: 12, 19, 13. Buchwetten: Pari Papramorgó, 3 Muzsika, 6 Vidécz.

Heute nachmittag finden wieder Trabrennen statt. Die einzelnen Programmnummern versprechen alles Gutes, denn auf die sechs einspannigen Rennen wurden insgesamt 139 Rennungen abgegeben, was eine beträchtliche Anzahl von Startern verpricht und auch im zweispännigen-Amateurfahren wurden 9 Gespanne verpflichtet. In den einzelnen Rennen erwarten wir die folgenden an der Zete:

1. Wiesel—Fahrt Cassolini—Midinette.
2. Gacsina—Fahrt Cassolini—Fahrt Novák.
3. Fellow—Chlaman—Kairo.
4. (Gacsina)—Flemon—Burzju.
5. Fahrt Cassolini—Senki más—Fahrt Mafár.
6. Fahrt Kallinka—Fahrt Novák—Fahrt Fejfer.
7. Jógató—Katicza—Diák—Jóban—Arvafegy—Elnök.

Offener Kreditaal. *



Női kalapok
nagy választékban legolcsóbban
Friedmann kalapgyárában
kaphatók.
Festés és alakítás a legdivatosabb formákra
Király-utca 6, az udvarban.

Háló-, ebédlő-, konyha **BUTOR** készpénzárban részletre is
Perzsa-, gyári-, átvető **SZÖNYEG** Dob-utca 53
Akácfa-utca és Kertész-utca között

Kiadó üzlethelyiség
tágas, világos, száraz nagy pincékkel
azonnalra vagy november elsőjére, lelépés nélkül. Ugyanitt e helyiséghez tartozó üzleti, irodai és raklári berendezés, továbbá egy hűtőberendezés is eladó. V., Akadémia-utca 7. Telefon: 141—6.

Nur deutsche, aber darin hervorragend tüchtige
Stenotypistin
mit 14jähriger Praxis, versiert in allen Bureauarbeiten, unermüddliche, flinke, an tadelloser Arbeit gewöhnte Kraft, mit primaten Referenzen
sucht per sofort Stellung.
Angebote unter „Tüchtige Kraft 169“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kihelyezzük pénzét ingatlanfedezetre heti 1 1/2% kamatra
BANKHAZ
Ulloi-ut-5. szám

Pinsel aller Art.
Spez. Künstlerpinsel, Gebr. Zierlein, GIZ
G. m. b. H. Pinselabrik, Nürnberg.

Sehr distinguierte, viel bereiste, elegante Dame mit perfektem französischem, italienischem, deutschen, rumänischen Sprachkenntnissen, musikalisch, empfiehlt sich zu Herrn oder Dame
als Sekretärin oder Reisebegleiterin
Antwort an die Expedition des Neues Pester Journals unter „Dame distinguer 004“.

Zwei elegante, glänzend eingerichtete, grosse
Gassenzimmer
auch für Zahnarzt, Arzt oder Advokaten geeignet.
per sofort zu vermieten.
V., Lipót-körut 4, III. St. 2—3. Lift. Telephon 69-69



In der Fabrik für sitzende Arbeiter
Schemel
Eisernes Untergestell Polierter Hartholzsitz in zerlegbarer Ausführung.
Vertreter gesucht. **Robert Wagner** Chemnitz-DW.

Fahrt ins flammende Russland
Interessante Erlebnisse eines jungen Russen auf der Reise in seine Heimat nach dem Zusammenbruche der österreich.-ungar. Monarchie, bringt die
WOCHENAUSGABE
des
Neuen Wiener Tagblattes
Wien. I., Wollzeile 22.
Preis pro Vierteljahr..... Ku 24.000
Probenummern kostenlos.
* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Das lustige Alt-Wien in Budapest.
Die größten Original Stimmungs-kanonnen aus GRINZING im
Deutschen Dorfe
neben dem Englischen Park.
Szederkényi J. Restaurant
(Gew. Gregorits)
Heute Auftreten: **Lina Völkl** vom Wiener Völk-Etablissement

1925. Mai 26.
 al. #)
apok
 golesóbban
 kalapgyárban
 kaphatók.
 atosabb formákra
 udvarban.
 készpénzárban
 részletre is
Dob-utca 53
 Akácfa-utca és
 Kertész-utca között
viség
 incékkel
 s nőktől. Ugyan-
 ós raktári bemen-
 16. V., Akadémia-
 gend tüdőige
stin
 len Bureau-
 adelloso Ar-
 n Referenzen
telung.
 Exp. d. Bl. erbeten.
 ngatlanfedezetre
 beti 1 1/2% kamatra
BANKHAZ
 Ul. 61-ut 5. szám
 ein. GJZ
 ame mit perfektem
 mánischen Sprach-
 Herrn oder Dame
in
iterin
 Pester Journal
 richtete, grosse
mer
 Advokaten
 mieten.
 Telephon 69-69
 sitzende Arbeiter
emel
 orter Hartholzsitz
 sührung.
 Robert Wagner
 Chemnitz-DW.
 ssland
 eines
 Reise
 dem
 sterr.-
 gt die
ABE
 blattes
 22.
 Ku 24.000
 n los.
 it verantwortlich

Zugliget (Sigray telken) az iskola mellett
 Béla király-ut 44. szám,
 a Fácán-telével szemben.
DAJKA FERENC
Harangvölgy nagyvendéglője
 gyönyörű nagy parkírozott kertben.
Elsőrendű konyha és italok.
 Saját tenésztet: Reggeli és uzsonna habos kávé.
 Kuglizó- és Ping-pong-pálya.
 Előzékeny kiszolgálás!

Bristol-Hotel, Interlaken
 Bekanntes Familienhotel, bietet allen Touristen und Erholungs-
 bedürftigen bei allerbesten Verpflegung den angenehmsten Aufent-
 halt. Jeder Komfort, grosser Garten und Garage, mässige Preise.

Heilbad Gleichenberg
Station Feldbach, Steiermark.
Kurzeit Mai-Oktober.
 Glänzende Heilerfolge bei Bronchialkatarrhen, Grippe,
 Asthma, Emphysem, Herzleiden etc. — Starke natürlich-kohlen-
 saure Bäder, Inhalationen, neue pneumatische Kammer-Anlage,
 Lichtbäder etc. — Pensionspreis von 8 Schilling täglich
 aufwärts. Anskünfte: Kurkommission Gleichenberg.

Hotel „Lanser See“
bei Innsbruck. Post Lans in Tirol.
 Neubau mit 50 modern eingerichteten Zimmern, elektr. Licht
 etc. umgeben von prächtigen Nadelwäldern. Schöne, staubfreie
 Lage. Daber Luftkurort ersten Ranges. 10 Minuten vom Kurort
 Igls entfernt, direkt am See gelegen.
 Haltestelle der Mittelgebirgsbahn Innsbruck-Igls. Nächster
 Aufstieg zu den Lanser Köpfen, dortselbst herrlicher Rundblick
 auf Innsbruck, Ober- und Unterinntal, Stabeier Gletscher und
 die Nordkette.
 Günstige Badegelegenheit im moor- und eisenhaltigen Lanser
 See. Schöner schattiger Garten, Tennisplatz, Autogaragen, Tele-
 phon im Hause.
 Vorzügliche Wiener Küche unter Leitung des bekannten
 Wiener Küchenchefs Johann Hunszár.
 Die Pensionspreise werden bei reichlicher Verpflegung für
 die Monate Mai und Juni mit 90.000 österr. Kronen inklusive
 Fremdensteuer berechnet. Für Juli und August mit 130.000—
 140.000 österr. Kronen inklusive Fremdensteuer.
 Anfragen und Bestellungen sind zu richten an die Direktion
 des **Hotel Lanser See** bei Innsbruck, Post Lans in Tirol.

Florentini és nemez
női kalapok
 nagy választékban, olcsó árakban kaphatók
Virányi J. női kalapgyárban
 (Királybazaar udvarában).
 Mindennemű női-, férfi- és gyermekkalapokat
 fest, formáz, tisztít, javít.

Brillantén Perlen, Antiquitäten
 Szekeley Emil, Király-utca 51.
 kauft zu höheren Prei-
 sen als jeder andere
 vis-à-vis der Theresien-
 städter Kirche. Telefon.

Üzlethelyiség kiadó
 Budán, II. ker., Szász Károly-utcaiban.
 Bővebbet: Margit-körút 50. szám, butorülten.

Butort
 hálókat, ebédlőket, szalagarni-
 turákat, sezlont, matracot, konyhát
hitelre
 legolcsóbb készpénzárón kaphat
KROH VII., Akácfa-utca 45. sz.
 (Dob- és Wesselényi-utca között)

Am 24. d. verschied hier nach langem Leiden
AUGUST GUTT
 Kaufmann
 im Alter von 44 Jahren. Das Begräbnis findet
 am 27. d. nachm. 4 Uhr aus der Leichenhalle
 des neuen Zentralfriedhofes nach dem evang.
 Ritus statt.
 Budapest, am 25. Mai 1925.
 Friede seiner Asche!

Volkswirtschaft Ungarn redivivus

Ein Artikel Sir William Goodes

London, 25. Mai.

Unter dem Titel „Ungarn redivivus“ beschäftigt sich Sir William Goode in einem Artikel der Times mit dem Erfolg, den Ungarn auf dem Gebiete der finanziellen Wiederherstellung erreichte. Goode weist darauf hin, daß der Oberkommissar des Völkerbundes Smith eben vor einem Jahre nach Budapest kam und sich gleich im ersten Bericht mit vollem Vertrauen über das Wiederaufbauprojekt äußerte. Seither ist ein Jahr verflossen und die Ergebnisse dieser Jahres-überprüfung sind die interessierten Kreise mit Erwartungen erfüllt. Von den 11 Millionen Pfund bezugtragenden internationalen Anleihen hat Ungarn bisher kaum drei Millionen Pfund in Anspruch genommen, also bedeutend weniger, als der Völkerbund in Berechnung zog. Gegenüber dem laufenden Budgetjahr wird sich wahrscheinlich ein Plus von ungefähr vier Millionen Pfund zeigen, und das Gleichgewicht des Budgets wird anstatt im Juni 1926 schon im Juni 1925 hergestellt sein.

Dieser unerwartete außerordentliche Erfolg stammt zum großen Teile daher, daß Ungarn die Arbeiten der Wiederaufrichtung mit voller Hingebung auf sich nahm. Es wurden hohe Steuern veranschlagt und diese streng eingehoben; trotzdem die vorjährige Ernte eine schlechte war, wurde das Einkommen verdoppelt und verdreifacht, die Ausgaben der staatlichen Verwaltung vermindert und nicht zuletzt mit dem Oberkommissar loyal zusammengearbeitet. Hier muß erwähnt werden, daß hinsichtlich schwerer finanzieller Probleme die ungarische Regierung von der britischen Finanzverwaltung und der Bank von England Ratsschlüsse verlangte und immer bereitwilligst anerkannte, daß sie für die freundlichen Dienste immer zu Dank verpflichtet ist. Das enge Verhältnis mit London gelangt besonders bei der neuen ungarischen Nationalbank zum Ausdruck, die bei sachgemäßer Leitung mit Unterstützung eines britischen Ratgebers arbeitet und die ungarische Krone im Verhältnis zum Sterling stabilisierte.

Goode erwähnt auch die Aktion, welche jetzt hinsichtlich der Sicherung des landwirtschaftlichen Kredites vorgenommen wurde. Er hebt hervor, daß die Bankiers die Regierung, die Nationalbank und den Oberkommissar bereitwillig in dem Bestreben unterstützen, einen einheitlichen Pfandbrieftypus zu schaffen. Auch der Handel Ungarns zeigt eine Besserung, steht aber noch weit davon entfernt, um das Passivum der Handelsbilanz vollständig zu eliminieren. Es ist wahrscheinlich, daß Ungarn im laufenden Jahre mehrere Handelsverträge mit anderen Ländern abschließen wird. Goode hält es aber für notwendig, daß die Donaufstaaten in der Zukunft in eine noch engere Verbindung miteinander treten. Der Gesundungsprozess beansprucht selbstverständlich viele individuelle Opfer, aber es ist unbedingt ein günstiges Zeichen, daß die Spareinlagen ständig zunehmen, die Preise zurück-

gehen und die Kaufkraft der Löhne zunimmt. Die finanzielle Besserung des Landes gelangt am besten darin zum Ausdruck, daß die Wiederaufbauleihe auf den Weltmärkten eine Prämie genießt und daß das Land seinen sämtlichen Verpflichtungen dem Ausland gegenüber Genüge leistet.

Zum Schluß seines Artikels kommt Goode auf die von Zeit zu Zeit auftauchenden Nachrichten zu sprechen, die Ungarn als das den Frieden bedrohende Gespenst darstellen. Derartige Nachrichten stehen immer mit den Konferenzen der kleinen Entente im Zusammenhang. Ihre Grundlosigkeit wird am besten illustriert dadurch, daß das 7.9 Millionen Einwohner zählende Ungarn bloß 35.000 Mann unter Waffen halten kann, Kriegsmaterial bloß unter Kontrolle der Verbündeten und im Rahmen des Friedensvertrags produzieren kann, vom Ausland Kriegsmaterial überhaupt nicht beschaffen darf und daß das militärische Budget unter strenger Kontrolle des Völkerbundes steht. Dem gegenüber hält die kleine Entente: Tschechien, Jugoslawien und Rumänien, deren Einwohnerzahl mehr als 42 Millionen, also fünfmal soviel beträgt als Ungarn, in Friedenszeiten 405.000 Mann unter Waffen, im Krieg aber über mehr als 4 Millionen Mann verfügt. Der kleinen Entente steht es frei, Kriegsmaterial zu erzeugen oder im Ausland zu kaufen, so viel als ihr beliebt und sie macht von dieser Freiheit auch Gebrauch. Unter solchen Umständen geht es nicht an, den Glauben zu erwecken, daß die kleine Entente sich tatsächlich vor Ungarn fürchtet, es ist eher merkwürdig, daß Ungarn von der Welt nicht einen Sicherheitsvertrag verlangt gegenüber diesem Waffenverband. Die Verbreitung derartiger Nachrichten ist nicht geeignet, das Verhältnis Ungarns zur kleinen Entente zu verbessern.

Dem U.N.B. wird aus London gemeldet: Financial Times schreiben über den Fortschritt der ungarischen Rekonstruktion, man klage gegenwärtig über eine Handelskrise in Ungarn, man müsse jedoch auch die Rehrseite der Medaille in Betracht ziehen und Glanz wie Schattenseiten nebeneinander betrachten. Man könne feststellen, daß sich der Handel unter keinen mislicheren Umständen befinde, als dies von den Sachverständigen des Völkerbundes vorausgesetzt wurde und die Außenhandelsstatistik für März berechtigt zu einem gewissen Optimismus. Im Vergleich zum Vorjahre hat die Passivität der Außenhandelsbilanz abgenommen und trotz Abschaffung der Einfuhrbeschränkungen nimmt die Ausfuhr in bedeutend größerem Maße zu als die Einfuhr. In Anbetracht der schlechten Ernte von 1924 kann man die Ergebnisse des Außenhandels geradezu als wunderbar betrachten. Die schlechte Ernte des Vorjahres ist überhaupt an den gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten schuld. Im Falle einer nur etwas günstigeren Ernte wird sich auch die Wirtschaftslage wesentlich bessern. Es sei sehr erfreulich, daß die Saaten im allgemeinen befriedigend sind. Alles im allem genommen, rechtfertigt der bisherige Fortschritt der ungarischen Rekonstruktion alle Erwartungen des Völkerbundes.

Eröffnung der Filatorigäter Textilwerke-A.-G. Ein neuer textiler Großbetrieb in Budapest

Der Betrieb der mächtigen Fabriksanlagen der Filatorigäter Textilwerke-A.-G. wurde heute in Anwesenheit der Vertreter verschiedener Ministerien und einer großen Anzahl hervorragender Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens feierlich eröffnet. Das Unternehmen stellt einen modernen Großbetrieb dar, der alle Zweige der textilen Produktion, Weberei, Bleicherei, Färberei und Druckerei, umfaßt. Die neuesten Maschinen stehen im Dienste der Aufarbeitung der Baumwolle vom Gewebe bis zur Fertigware. Die Fabrik, eine technische Leistung großen Stils, wurde im Laufe der letzten vier Wochen sukzessive in Betrieb gesetzt, so daß sie anlässlich der heutigen Eröffnung schon eine Kollektion ihrer Fertigfabrikate ihren Gästen vorweisen konnte. Vortrefflichkeit des Materials vereint sich mit einer hervorragenden Ausrüstung, die auf höchster Stufe steht, so daß ihre Güte und Gefälligkeit den Markt von selbst erobern werden.

Den Gästen wurde Gelegenheit geboten, die großzügigen modernen Betriebsanlagen unter Führung des technischen Generaldirektors Franz Weisberger zu besichtigen. Voll Bewunderung verfolgten die Erschienenen den gesamten Gang der Produktion. Die Anlagen sind eine Großleistung ungarischer Technik.

Dreiviertel Teile der Anlagen, die auf nahezu 3500 m² verbauter Fläche einen Rauminhalt von zirka 60.000 m³ umfassen und mit Hunderten von Maschinen allerneuesten Systems ausgestattet sind, wurden in kaum mehr als einem Jahre fertiggestellt. Vor einem Jahre war bloß ein Gebäude, kaum ein Drittel der heutigen Gesamtanlage im Bau begriffen.

Eine kleine Gruppe ungarischer Unternehmer, allerdings die hervorragendsten technischen Fachleute Ungarns, hatte den Bau begonnen, war aber bald infolge der Geldkrise des Jahres 1924 zur Ueberzeugung gelangt, daß sie, um ihre großzügigen Pläne durchzuführen zu können, die Hilfe ausländischer Kapitalisten benötigte. Sie fand diese Hilfe in der der ungarischen Landes-Zentralsparkasse nahe-
 stehenden Gruppe des Comptoir d'Escompte de Geneve und im besonderen in dem diesem Finanzinstitut nahestehenden Textilinteressenten, an deren Spitze der bekannte Wiener Textilhandelsfachmann Albert Jossua steht. Diese Kreise haben, indem sie der ungarischen Gruppe von Fachleuten mit großen Kapitalien zu Hilfe kamen, die ungarische Industrie um einen hervorragenden Großbetrieb bereichert. Die Gesamtkosten der Schaffung der Fabrik betragen nahezu fünf Millionen Goldkronen. Das Unter-

nehmen ist mit Betriebskapital reichlich ausgestattet, so daß die Produktion flott voranschreiten kann.

Der Rundgang, bei dem die in vollem Betriebe befindlichen Anlagen besichtigt wurden, wurde mit einem Imbiß im Fabriksgebäude beschlossen.

Anwesend waren von Seiten des Handelsministeriums die Herren Jzso Ferenczy, Julius Mann und Wistler; von den Schweizer Interessenten Robert Julliard, leitender Verwaltungsrat des Comptoir d'Escompte de Geneve, und Jacques Kellez, Direktor dieser Schweizer Großbank.

Von der Börse.

Matte Tendenz, Kursrückgänge.

Das Ergebnis der hauptsächlichsten Börsen blieb ohne jede Einwirkung auf die Geschäftslage unserer Börse, wo doch erwartet hätte werden können, daß der bevorstehende Systemwechsel günstige Beurteilung finden sollte.

Die Rückgänge betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 5, Vaterl. Bank 2, Dester. Kredit 5, Vaterl. Sparf. 50, Ung.-Franz. Affek. 15, Borsoder Mühle 13, Vittoria 5, Boecimer 9, Szapvarer 7, Magnefit 15, Asphalt 5, Kohlen 45, Salgo 13, Urkanner 5, Franklin 4, Rigler 5, Waffen 23, Ganz 65, Ganz-Elekt. 30, Ghorffy 5, Vano 3, Stahl 5, Belgische 7, Vulkan 5, Gutmann 25, Nat. Holz 5, Slavo-

nia 3, Nasicer 15, Südbahn 5, Nova 3 1/2, Georgia 5, Gas 20, Hotel Royal 8, Eigenanatorium 2 1/2, Kunst- dinger 4, Keleti 2 1/2, Szitra 6, Felten 10, Leder 4, Gummi 9. Erhöht waren Kommerzbank 9, Wiener Bankverein 3, Ung. Affek. 100, Bagel 7, Pannonia 75, Baugit 40, Nagybányar 10, Pallas 6, Nitr 6, Glühlicht 13, Kuer 5, Chinoin 2.

Die Nachbörse verharrte in der matten Tendenz und war nahezu vollständig geschäftlos. Es können die folgenden Kurse gemeldet werden: Ung. Kredit 353, Salgo 442, Ganz 1975, Dester. Kredit 126, Kohlen 2955, Georgia 252.

Vom Getreidemarkt.

Befestigte Tendenz.

Von den amerikanischen sowohl wie von den meisten europäischen Getreidemarkten wird eine Befestigung der Tendenz gemeldet, als deren Ursache die ungenügenden Vorräte und der steigende Bedarf an-

gegeben wird. Der hiesige Markt sah sich heute veranlaßt, dieser von außen kommenden Auffassung sich anzuschließen, namentlich da auch die Mählen wieder als Käufer auftraten und die zur Auslieferung gelangten geringen Quantitäten Weizen mit 5000-5100 frachtfrei hier aufnahmen.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaubar: Weizen, Theiß-, 76 Rgr. 490,000-495,000, 77 Rgr. 495,000-500,000, 78 Rgr. 500,000-505,000, Komitat Fejer, 76 Rgr. 487,500-492,500, 77 Rgr. 492,500-497,500, 78 Rgr. 497,500-502,500, Roggen 410,000-415,000, Futtergerste 320,000-330,000, Safer 415,000-430,000, Mais 275,000-277,500 R., Kleie 227,500-230,000, Hirse 260,000-270,000 R., alles Parität Budapest.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 22. Mai in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) and rows for various categories: Banken, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmungen, Hotels und Heilbäder, Textil-Unternehmungen, Chemische Unternehmungen, Diverse Unternehmungen, Zuckerfabriken, Bergwerke und Ziegelfabriken, Verkehrsunternehmen, Zuckervereine, Lebermittel-Unternehmungen, Sparkassen, Assekuranzen, Mählen, Holzindustrie-Unternehmungen, Textil-Unternehmungen, Chemische Unternehmungen, Diverse Unternehmungen, Zuckerfabriken, Bergwerke und Ziegelfabriken, Verkehrsunternehmen, Zuckervereine, Lebermittel-Unternehmungen.

Neue Lodzer Zeitung

Ältestes, größtes, verbreitetstes und billigstes in deutscher Sprache erscheinendes Blatt in Kongresspolen

Erscheint wöchentlich zwölfmal, illustrierte Sonntags-Beilage und illustriertes Wochenblatt. Die Zeitung ist von keiner Gruppe abhängig, sondern wird als unabhängiges, parteiloses Organ aller in Kongresspolen wohnenden Deutschen, zirka 600.000, überall gelesen.

Allerwirksamstes Insertionsorgan.

Redaktion und Administration: Lodz (Polen), Petrikauerstrasse 15. Tel. 2-83 und 10-82. Postcheckkonto: Warszawa 61.932.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various names and fragments of text.

schick heute ver...
aufassung sich an...
Nehlen wieder als...
gelangten ge...
0-5100 frachtfrei...
Verkehr in Neu...
parität Budapest...
urden 4100-4150...
ur 3350-3400 R...
lr. Die Mehrl...
ndert. Prompter...
i hier; Gerste

in der Budapest...
liche Notierungen...
490.000-495.000...
500.000-505.000...
92.500, 77 Agr...
-502.500, Rog...
320.000-330.000...
000-277.500 R...
000-270.000 R...

Kurs,

Table with 4 columns: I, II, III, IV. Values: 17, 17, 17, 17; 35, 35, 35, 35; 31, 31, 31, 32.

Unternehmung.

Table with 2 columns: Value, Value. Values: 10:5, 10:5; 3:0, 3:5; 1010, 1003; 0:5, 0:5; 1015, 1015; 81, 83; 116, 118.

Table with 2 columns: Value, Value. Values: 58, 62; 53, 54; 54, 56.

piritusfabriken

Table with 2 columns: Value, Value. Values: 0:4, 0:4; 403, 400; 195, 195; 218, 220; 8, 8; 75, 78; 635, 645; 37, 36; 10, 11; 116, 118.

eilbäder

Table with 2 columns: Value, Value. Values: 172, 172; 62:5, 60; 17, 17; 7, 7.

umngen

Table with 2 columns: Value, Value. Values: 6, 6; 30, 30; 93, 95; 19, 19; 44, 44; 177, 173; 330, 325; 4:7, 4:2.

nehmungen

Table with 2 columns: Value, Value. Values: 8:1, 8:4; 80, 81; 16, 16; 70, 70; 53, 34; 100, 103; 31, 31; 18, 19; 5, 5; 40, 41; 37, 37; 28, 27.

umngen

Table with 2 columns: Value, Value. Values: 44, 46; 82, 82; 347, 340; 3, 2; 13, 13; 59, 58; 170, 168; 218, 220; 176, 175; 0:5, 9:7; 115, 119; 11, 9; 3, 2; 4:7, 4:5.

igationen

Table with 2 columns: Value, Value. Values: 500, 13:0; 850, 10:75; 900, 9:00; 700, 8:00; 4:7, 6:5.

(Von Valuten- und Devisenmarkt.) Der Kurs der ungarischen Krone wurde heute in Zürich um weitere 5 Punkte auf 0.007275 hinaufgesetzt, so daß die Spannung zwischen dem österreichischen Schilling, der 7280 notiert, nur mehr 5 Punkte beträgt. In Wien notiert die ungarische Krone 9995, in Zagreb 871, wird also höher bewertet als der Schilling, der 858 notiert. Das englische Pfund blieb gegen den Dollar nahezu unverändert, erfuhr aber in Zürich eine Abschwächung von 1 auf 2512, während der Dollar unverändert 517 blieb. Die Bularester Devisen sind um weitere 5 Punkte auf 237 1/2 gestiegen, für die übrigen Wechselkurse ergaben sich seit Samstag keine bemerkenswerten Verschiebungen. Die Ungarische Nationalbank erhöhte heute die Kurse der folgenden fremden Zahlungsmittel: Mark 30, Tschechoskone 4, österr. Schilling 10, Dinar 12, Lei 6, Lire 25, Franc 22, Dollar 20 Punkte. Im hiesigen Privatverkehr waren Valuten heute stärker ausgedoten und im Kurs weichend.

(Einführung einer Wertkrone = 10.000 Papierkronen.) Der Finanzreferent des Abgeordnetenhauses Emerich Drffy äußerte sich dem Berichterstatter des „Kogel“ über die Frage der Valutareform folgendermaßen: Der größte Teil der Regierungspartei stimmt mit Johann Telekffy darin überein, daß es die beste Art der Lösung der Valutafrage ist, wenn wir die neue Geldeinheit mit zehntausend Papierkronen als gleichwertig nehmen. Die Einwendung, daß die Befolgung des österreichischen Beispiels eine engere Verbindung mit Oesterreich herstellen würde, kann nicht ernst genommen werden, dagegen ist es ein wichtiges Prinzip, daß die neue Geldeinheit mit der alten inländischen Valuta verknüpft sei, damit die Umrechnung erleichtert werde. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß das Finanzministerium die Idee Elemér Gantós' verwirklichen und, falls die Valutareform nicht binnen kurzem in Kraft tritt, noch im Laufe dieses Sommers in Verhandlungswege die zehntausend Papierkronen gleichwertige Wertkrone zur Einführung bringen werde. Die Verordnung kann mit dem neuen Budgetjahr, also am 1. Juli, in Kraft treten, doch wird die Sanierungskommission der Nationalversammlung vorerst zu dieser Frage Stellung nehmen. Diese Reform tangiert selbstverständlich nicht den zwischen der ungarischen Krone und dem englischen Pfund bestehenden Zusammenhang, so daß die Verordnung über die Herstellung der Bilanzwahrheit keiner Modifikation bedarf. Elemér Gantós betont hierzu, daß mit Einführung der „Wertkrone“ keine valutarische Aenderung erfolgt, alle Preise und Zahlungen bleiben unverändert, bloß die letzten vier Nullen werden der Vereinfachung halber weggelassen.

(Die Herstellung der Bilanzwahrheit.) Der Verein der Sparkassen und Banken (Vébe) hat sich in seiner unter dem Vorsitz des Präsidenten der Pester Kommerzbank Philipp Weiß heute stattgefundenen Sitzung mit der Verordnung betreffend die Herstellung der Bilanzwahrheit und den infolgedessen notwendig werdenden Schritten beschäftigt. Daß die Unternehmungen ihre neue Bilanz in endgültiger Form veröffentlichen sollen können, dazu ist erforderlich, daß die neue Einheit unzeres Geldsystems und deren Wertverhältnis zur heutigen Krone je eher festgestellt werde. Die Sitzung beschloß daher, daß die in diesem Sinne eine Unterbreitung an die Regierung mache. Die Geldinstitute werden, bis die Feststellung der neuen Geldeinheit erfolgt kann, die mit der Umwertung zusammenhängenden vorbereitenden Arbeiten schon jetzt in Angriff nehmen.

(Die Provinz für eine Reform der Umsatzsteuer.) Gestern, Sonntag, haben abermals in vielen Städten des Landes Versammlungen stattgefunden, in denen die Reform der Umsatzsteuer urgirt wurde. In Székesfehérvár hielt der Direktor der Dmke Dr. Koloman Balkányi in einer Vollversammlung, in der der Präsident der dortigen Kaufmannshalle Max Weiß den Vorsitz führte, einen Vortrag, worauf beschlossen wurde, in einem Memorandum die Einführung des einheitlichen Umsatzsteuersystems zu fordern. Der Präsident der Dmke, Berthold Magyar, sprach über die Handelsverträge und über die Kreditfrage, Dr. Emerich Deák über die Aufwertungsverordnung, Hugo Ullmann und Franz Kerekes (Budapest) über Handelsfragen. Mit den Ausführungen Paul Wertheim schloß die Vollversammlung. Nachmittag fand im Verein der Kleinkaufleute eine Konferenz statt, in der Bela Pástor und Bela Stern die Ungerechtigkeiten der Umsatzsteuer durch Beispiele illustrierten. Eine Vollversammlung der Kaufleute von Makó und Umgebung, die gleichfalls gestern stattfand, beschloß auf Antrag des Vorsitzenden Ferdinand Frik, bei dem Abgeordneten des Bezirks und allen zuständigen Faktoren Schritte zu unternehmen, daß der beschämende Zustand hinsichtlich der jetzigen Einhebungsart der Umsatzsteuer abgestellt werde. Gleiche Resolutionen wurden gestern auch noch in Nagytanfiza und in Páfty gefaßt.

(Kaufmännischer Landesverband.) Die Kaufmannschaft von Székesfehérvár hielt am Sonntag eine fast beschlossene Versammlung, in der Direktor Dr. Koloman Balkányi das Elaborat des Verbandes über die Umsatzsteuerreform dargelegt hat. Die Versammlung beschloß, in einer gemeinsamen Eingabe aller örtlichen Organisationen

des Handels die Reform auf Grund des Währungsystems und der einmaligen Entrichtung der Steuer zu urgieren. Berthold Magyar sprach über die Handelsvertragsverhandlungen und die Kreditfrage und Dr. Emerich Deák über die Bilanzaufwertung. Die Makóer Filiale dieses Verbandes hielt ebenfalls eine Versammlung, in der die Kaufleute des Csánáder Komitats zahlreich vertreten waren. Das Referat über die Umsatzsteuerfrage erstattete Sekretär Paul Székely. Die Versammlung sprach sich einhellig für die dringende Reform der Umsatzsteuer aus.

(Die Spezialität der Pozsonyer Donauufer) wird die Gartenbauausstellung bilden. Diese in der tschechoslowakischen Republik einzig dastehende Veranstaltung wird sich zum günstigsten Markt für den Absatz von Gartengeräten, Ausstattungsstücken und Pflanzmaterial gestalten. Dem Umstande ist es zuzuschreiben, daß sich schon jetzt zahlreiche ausländische Firmen der Gartenausstattungsbranche sowohl als Aussteller, wie auch als Besucher meldeten.

(Steigen der Bankanlagen in Polen.) Aus Warschau wird telegraphiert: Nach den Bilanzausweisen der 39 Banken, die der Union der Banken in Polen angehören, ist festzustellen, daß die Einlagen in den Banken von Monat zu Monat zunehmen. Die Einlagen auf Frist haben bei den 39 Banken am 31. Januar d. J. 32.400.000 und am 28. Februar 42.200.000 Zloty betragen.

Äuflische Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with 2 columns: City, Rate. Cities: Oesterr. Schilling, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, Prag, Dinar, Belgrad, Lewa, Sophia, Lei, Bukarest, Polnische Zloty, Warschau, Lire, Mailand, Franz. Franc, Paris. Rates: 9940-10050, 9990-10050, 16695-16859, 168-5-169 3/4, 20-8-2108, 2108-2120, 1158-1181, 1178-1186, 508-516, 518-517, 332-384, 382-384, 18420-18574, 18520-18604, 2860-2-98, 28-0-2898, 3645-3669, 3645-3669.

Devisenkurse.

Table with 5 columns: Course, Wien, Berlin, Prag, Zürich. Courses: Budapest, Wien, Oester. Schill., Warschau, Bukarest, Sophia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Madrid, Zürich. Values: 0.00975, 169.10, 59.12 1/2, 59.21 1/2, 80.87 1/2, 3.28 1/2, 5.79, 11.74, 21.03 1/2, 28.66, 34.40, 35.47, 8451.-, 710.60, 285.72, 183.50, 189.80, 119.20, 103.-, 137.50.

Wien, 25. Mai. Ungarische Krone 0.009970 G., 0.010020 W., Budapest Devisen 0.009955 G., 0.009995 W.

Zagreb, 25. Mai. Budapest —, Wien 558.—, Berlin 1445.—, Prag 180.30, Sophia —, Bukarest —.

Ausländische Börsen.

Wien, 25. Mai. Die Effektenbörse eröffnete lustlos und flau. Die Spekulation hielt sich, da keine Anregung vorhanden war, zurück. Auch von Seite des Privatpublikums und des Auslandes sind keine Aufträge eingetroffen. Nur für einige Nullfesswerte zeigte sich Interesse, so für Siemens, Daimler und Schudert. Später trat in der Nullfess Geschäftslage zutage, obwohl der Markt die Widerstandskraft behielt und das Warenangebot leicht zu placieren war. Nur Alpine hatten infolge Kontermineverkäufe starken Verlust. Im Schranken war der Verkehr geschäftslos. Oesterreichische Renten waren flau.

Berlin, 25. Mai. Die Stimmung der Effektenbörse war, da keine Anregung vorhanden war, überaus lustlos. Die zu erwartende Abrüstungsnote hat neuerliche Befürchtung hervorgerufen, die berufsmäßige Spekulation erschien nur mit Verkaufsaufträgen am Markte. Die Aufnahmefähigkeit des Marktes war minimal, so daß schon kleine Verkäufe starke Verluste nach sich zogen. Die Großbanken nahmen heute keine Interventionenkäufe vor, so war schon bei Eröffnung eine drückende Stimmung. Die größten Preisverluste traten in Montanwerten ein, auch chemische, elektrische, Maschinenfabrik und andere kleine Werte hatten Verluste von 2 Prozent, Schiffahrt- und Bankwerte erlitten 1 Prozent Verluste.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 25. Mai. (Bericht von Leopold Fichl u. Komp.) Auftrieb 559, unverkauft 34 Stück. Preisnotierungen: Ochsen Ia 14,000-17,000, IIa 9000-13,000, IIIa 7500-8500; Kühe Ia 13,000-16,000, IIa 8000-12,000, IIIa 7000-7500; Stiere Ia 14,000-16,500, IIa 11,000-13,000; Weindl- und minderes Vieh 5000-6500; Büffel 7500-10,000; Kälber 17,000-19,000; Jungvieh 7000-13,000. Der Markt war lebhaft und blieben die Preise zumeist unverändert.

Budapester Viehmarkt vom 25. Mai. (Bericht von Leopold Fichl u. Komp.) Lebende Schweine Auftrieb 4000, unverkauft 220 Stück. Preisnotierungen: Schlachtschweine Ia 21,000-21,500; Bauernschweine Ia 20,000-20,500, mindere 16,500-19,500, alte 19,000-19,500. Der Markt war lebhaft. Gestochene Prangware: Schweine Ia 24,500-25,000, IIa 23,500-24,000, IIIa 21,000-23,000; Schweinefleisch 22,000-26,000; Rindfleisch Ia 18,000-22,000, IIa 12,000-16,000, IIIa 6000-10,000; Schafe 6000-10,000; Lämmer 10,000-20,000; Kälber 26,000-28,000; Zwickler 10,000-15,000 bei unvollstem Abschlag. Tendenz mittelmäßig.

Chefredakteur: Dr. Josef Strasser. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kunitz. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Salágs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schmidt.

Magyar Kir. Opera. Pillangószasszony. Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház. Tanner John házassága. Kezdeté 7 órakor.

Városi Színház. Dolly. Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház. Mariska, vagy a házasságtörés iskolája. Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház. Magnetic. Kezdeté fél 8 órakor.

Scala Színház. Uferini és társulata. Kezdeté fél 8 órakor.

Apollo Színház. (Helikon épületben, Eskü-tér) Telefon: József 150-01.

Hajlik a fenyő Rádió

Dámák a faluban

Grand Café Korona Kezdeté 8 órakor.

Cirkus Beketow Heute abend 8 Uhr

Looping the Loop Todestahrt

Los 2 Sambers

Carpi y Carpi Trio Prolongiert bis 31. Mai

Fortunio Afra

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68.

Nemzetközi variété-műsor: Barbette, 3 Karrey, „Wupp“

oimű egyfelvonásos és 7 artista szám

Kezdeté 8 órakor.

Vasárnap délután 1/4 órakor előadás

Terezköruti-Színpad. Teréz-körút 46.

Az ápoló

Ninácska és a Grófcoska

Nagy Endre Salamon Béla Kezdeté fél 9 órakor

Corvin-Színház. József-körút és Üllői-ut sarak. A párisi pillangó

Victor Margueritte regénye 8 felv. Jó madarak

Amerikai slágerburleszk 2 felv. Híradó

Előadások fél 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

Egy éj Rómában

Az utolsó tánc

Előadások fél 7 és 9 órakor.

KAMARA — Mozdonyképzőszínház — (Hungária-fürdő palotájában) Dohány-utca 42. Nyár-utca sarak

A párisi pillangó Victor Margueritte regénye 8 felv. Jó madarak

Amerikai slágerburleszk 2 felv. Előadások 1/2, 1/4, 8 és 10 órakor

Vígyszínház. Fanny és a családkeresés. Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház. Medea. (Sztaniszlavszki vendégjáték) Kezdeté fél 8 órakor.

Renaissance Színház. Majusi muzsika. Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház. Régi jó Budapest. Kezdeté fél 8 órakor.

Blaža Lujza Színház. Nincs előadás.

KERT-MOZI

Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán. Telefon: 26-04.

A szivek doktora Nagyvárosi életkép 8 felv.

Nagyvárosi liliom Életkép 6 felv. Fősz. Panni Lya

Dodó mint biciklista Amerikai Fox-burleszk 2 felv.

Előadások 1/2 és 10 órakor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Teréz-körút. Tel. 102-32

A nő jeza Kísértetek klubja

Chester: A struccpolitika

Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Nyugat-Mozgó. Teréz-körút 41. Telefon: 71-62.

A férfiak fértia Dráma 6 felvonásban.

A nizzai rejtély Dráma 6 felvonásban.

Előadások 5, 1/4 és 10 órakor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 129-47.

Az idegenküli ember Kétféle történet 7 felvonásban

Főszereplő: Harry Piel. Repülő mumiá

Amerikai vígjáték 5 felvonásban. Előadások 1/2, 1/4 és 10 órakor.

OMNIA. Kölcsey-utca 2

Árvák a viharban Nagy filmregény 12 felvonásban.

A rokokó-balletet: Almásy Sári és az operaballet tagjai táncolják. Előadások 5, 1/4 és 10 órakor.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-94

Tell Vilmos Schiller világhírű tragédiája.

A főszerepekben: Erna Morona, Conrad Veidt, Xenia Desni. Előadások 1/2 és 9 órakor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-4.

CLEO (Pols Negri)

Az utca gyermeke (Elsie Fergusson)

Előadások 1/2, 1/4 és 10 órakor.

TÓ-MOZI. Városliget.

A párisi pillangó Victor Margueritte regénye 8 felv. Jó madarak

Amerikai slágerburleszk 2 felv. Híradó

Előadások 1/2, 1/4 és 10 órakor.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-35.

Granadai kurtizán 6 felvonásban. Nagyvárosi liliom

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silbertafel... Szigeti Nándor és Fia... Brillanten, Juwelen... Vertiefedern, Flaumen...

NÄHMASCHINEN

Nähmaschinen, Bienele auf... Béla, Baross-utca 69.

MÖBEL, TEPPICHE

Möbelkredit-Abteilung der Bog... Möbelwarenhaus, VI., Vilmos császár-ut 43...

Sezlonok, sezlonotakarok, ma... szalongszék, kedvező fizetési feltételekkel...

Réz-, vasbutor, sodronygy... gyezmekocsó legjobbak... Hikker gyárakól...

Rézbutor, vasbutor, öszecsu... vas- és rézbutorok legolesobban... Vas- és rézbutorok...

Vasbutor, rézbutor, sodrony... gyűlés, gyári árban Klein Gyula és Társa...

BEKLEIDUNG

Finom drap hosszú kabát ró... zszaszínú crep de chine ruha... hosszu selyemesipkével...

STELLENGESUCHE

Gutmütiges, sehr intelligentes... hübsches amerikanisches Mädchen... Berlesterin als Gesellschafterin...

Középkorú, megbízható ur... leány, perfekt német, francia, magyar... kedves urcsaládnál szerény igényekkel...

DIENST UND ARBEIT

Agyneműt, kombinét, inget... nadrágot 10.000-ért, térfüggel... 20.000-ért, alsónadrágot 15.000-ért...

Per 1. Juni oder jofort fleißiges... bejertes Mädchen für Kochen und... Nähen zu deutscher Familie...

Suche deutsche gute Köchin. Teréz... kört 46. I. 4.

UNTERRICHT

Zsoldos-magántanfolyam Bu... dapest. VII., Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47...

Deutsche, englische, gebildetes... mädchen, aus gutem Hause, mit... sehr guten Kenntnissen...

Behreiru unterrichtet deutsch, fran... zösisch, englisch. Erfolgreich 068-... 20068

Deutsches Fräulein zu 3- und... 6-jährigen Kindern gesucht...

Intelligentes deutsches Fräulein... sucht Stelle in besserem Hause...

Keiner kann konkurrieren mit... den herabgesetzten Preisen...

Zongorát, pianót, harmóni... umot ne vegyen, mig Reményi...

Klaviertransporte, Stimmungen... und Reparaturen mit Garantie...

Realitás - Mtiengesellschaft, Erzsébet-kört 27...

Radó ingatlan-iroda ingatlan... vételét, eladását gyorsan lebonyolítja...

Gellért Ingatlan Forgalmi... Vállalat, Villányi-ut 10. Tel. J. 74-51...

Háromemeletes sarokbérház... jó helyen, 250 m-ig, körülépítve...

Családiház, háromszobás, min... den mellékhelyiséggel, 300 öles...

Üzlethelyiségek Rákóczi-uton, Erzsébet-körtön, Teréz-körtön...

Fűszerüzlet csemegével, legfor... galmasabb helyen, közvetlen...

Kávemérés legforgalmasabb... helyen, csinosan berendezve...

Szálloda, legforgalmasabb hely... len, elegánsan berendezve...

Étterm, Budapest legelőke... löbb üzlete, legjobb és leg...

Die Ausstattung für ein Ehepaar

Freitag am 29. Mai d. J.

unter allen Abonnenten des „NEUES PESTER JOURNAL“, auch jenen, die bis spätestens 27. Mai...

ausgelost.

Es gibt nur einen Gewinn. Eine Ehe-Ausstattung. In unserer Abonnenten-Evidenzbüchern ist neben dem Namen...

Die Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, sind die folgenden:

Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.

Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akácfá-utca 45: ein komplettes Speisezimmer...

Bleier, Möbelwarenhaus, VII., Akácfá-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer...

Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akácfá-utca 45: eine komplette Kücheneinrichtung...

Nagy János, Tapezierer, IV., Cukor-utca 5 (gewesene Himző-utca): eine Chaiselongue...

Bálint und Dán, Juweliere, IV., Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold...

Llona Scheiner, V., Bécsi-utca 8: einen echten Spitzenvorhang.

Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug.

Martos, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damenschuhe...

Mezey, Schuhsalon, VI., Andrássy-ut 16: ein Paar prachtvolle Herrenschuhe...

Argentorwerke, IV., Váci-utca 5: eine Blumen vase aus Chinasilber...

Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60: ein Grammophon...

Sarokvendéglő, legforgalmasabb helyen, nagyforgalmu söntésel, elegánsan berendezve...

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Bárhöl elzálogosított arany-, platina-, brilláns- és ezüsttárgyait kiváltja és azokra mindenkör három-, illetve hathavi váltóhitelt folyósít...

MIETUNG UND VERMIETUNG

Wohnungen zu übergeben: Nagymező-utcai egyszoba, konyha, kamra, előszoba, toalett...

József-körtön negyszobás, utcai modern lakás, lépcsőházi, második emeleti, ötvenmillió. „Rekord“, Rákóczi-ut 44, I. 5.

Feloki-téren kettőszobás modern lakás, újonnan festett, olcsón átadó. Rákóczi-ut 44, I. 5.

Kilanzál-utca kettőszoba, konyha, kamra, toalett, előszoba nagyon olcsón átadó. Rákóczi-ut 44, I. 5.

Háromszobás modern lakások: Vas-utcaiban 35.000.000, Soroksári-utca 35.000.000, Kálvária-téren 30.000.000, Haller-utcaiban 38.000.000, Üllői-uton 35.000.000.

Möblierte Zimmer Verpflegung: Zwei elegante, glänzend eingerichtete große Gassenzimmer...

Tiszta csinos különbéráratu butorozott szoba június 1-re kiadó. Aradi-utca 28, II. 19.

KURORTE

Frühjahrs- und Sommeraufenthalte: Bei Anfragen: oder bei dem Besuch der hier angezeigten Kurorte...

Erholungsheim Waldrieden in Eggenberg bei Graz. Einer der schönsten Punkte der Steiermark 6525

Seebad Portofese, Billa Trento, offeriert deutsche, bürgerliche Pension. Gute Wiener Küche. Ganze Pension 25-27 Lire. Theresie Kanj. 6531

Badegäste, Nähe Gellért- und Széchenyi, schönes, billiges Logis. I., Verpeléti-ut 24, I. Stock 5. 20017

Nyaralás fiatal leányoknak és gyermekeknek Buaerne KISS Erzsébet Leánynevelő Otthonában...

Kurort Gleichenberg, Sotel Mailand. Erstklassige Pension, mögige Preise. Interurban Telefon Nr. 11. Josef Högl, Hotelier. 6507

In Mühlbrücken, Oberfranken, Süßwasserkurort der Cübbahn und der Zuerbachbahn. Herrl. Gebirgsgegend, find komplett eingerichtete Sommerwohnungen...

Penzion Sounek, Brigueg, Tirol. Ruhige staubfreie Lage, beste Verpflegung...

Schöner Sommeraufenthalt, großer Park, Fernsicht ins Gebirge, gute Zugverbindung nach Bad Hall zum ev. Kurgebrauch...

Bad Fischl, Pension „Flora“ Hotel und Restaurant, gut ausgestattetes Haus...

Diffacher See Steindorf, Smoboda, herrliche Lage, Juni 1. 12427

Villa Gamberini am Avena Umago, zwei Schiffshunden von Trieste, reizvoller Ort...

Sommerwohnungen, 8 Zimmer, Küche und Balkon und 5 Zimmer, Küche und 2 Balkone...

Sommerfrische, 1000 Meter über Höhe, Balmhöhe, Sittentempel, sonnige Zimmer...

Bildertal, für Juni noch mehrere schöne zweibettige Zimmer mit Balkon, 2 Sch. per Tag...

Kertes nyári lakást keresek kétszobásat, minden mellékkel, séggel, Rózsadombon vagy Gerlethegyen...

DIVERSE: Poloskairást, szobateszt: valal Harmath István szobateszt, III. Oriás-utca 44 19530

Poloska, svábbogár legradikálisán kirutható kitűnő házi-szeremmel. Kezeséggel küldi Szántó Sándor, VI. Horn Ede-utca 12. lépcsőházban. 3957

HEIRATSANTRÄGE: In Heiratsvermittlungangelegenheiten befehlen Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte Bureau Davidovics...

Férjhezmenendők előjegyzés 17 évtől feljebb Hozományösszeg több millárd koronás készpénzben földirtok...

Házasságokat előkelő ur, v. gyvonos körökben diszkrétan követtit Faragó iródjá, Nepszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Digtalan felvilágosítás. 7808

KOSMETIK: Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerischen Eau de Toilette 20.000 Kronen...

Spezielles Haarfarben! Hervorleuchtende Haare werden in jeder Farbe und Nuance mit Verantwörung rekonstruiert...

Zarrei, Neufür gegen Herren und Damen für Damen und Herren bei jedem Damenstreich und 3557

waren jede d... gähmen die g... und o... ihre B... die gar... gierung... Ernab... die fie... an der... haltene... sichts... sind di... zu betr... großer... los, da... unterw... danken... j ch ä j... einigte... so wär... ben. r e h t... Konseq... her ent... tischen... entzied... gerer a... Dpposit... nen. S... jezt, w... m e n... Situat... in eine... Passivit... Willkür... habe ja... antwort... Gelassen... zeugung... war. B... rakter, b... legenhei... aufneh... nelle de... Müßigk... Grafen... mummel... wird, u... verloren... mung, i... zur no... war ein... merde... halten, B... ruffe des... licher Le... Gespenst... des unge... um bei e... es möge... folche „C... Rad... fition an... Arbeit b... der Mot... der S a... B l o d s... gerlich... Polit... werde, B...